

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
21 (1895)**

298 (20.12.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1057863](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1057863)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. k. k. Behörden, sowie für die Gemeinden Sant u. Neustadtgödens.

Zufolge für die laufende Nummer werden bis 10 Uhr Mittags 1 Pf. entnommen; spätere Nachbestellungen werden nicht mehr angenommen.

No. 298. 1. Blatt. Freitag, den 20. Dezember 1895. 21. Jahrgang.

Hierzu ein 2. Blatt.

Zur Erinnerung an 1870/71.

Versailles, den 20. Dezember.

An der Loire setzten am 20. die Colonnen des linken Flügels den Marsch auf Tours, die des rechten auf Le Mans fort. An der Straße von Orleans bis Blois befinden sich mehr als 6000 französische Verwundete, welche von ihrer Armee ohne jeden ärztlichen Beistand zurückgelassen wurden. — Die über Ham vorgerückten Colonnen haben den Rückzug des Feindes aus dortiger Gegend konstatiert. v. Podbielski

Dijon, den 20. Dezember.

Am 18. sehr hartnäckiges fünfständiges siegreiches Gefecht der badischen 1. und 2. Brigade bei Nuits. Feind hatte zwei Marsch-Regimenten aus Lyon, das 32. und 57. Marsch-Regiment, Mobilgarden und Franc-tireurs und 18 Geschütze, etwa 20,000 Mann unter General Cramer im Gefechte, vertheidigte sich in starken Positionen sehr energisch und zog sich nach Wegnahme von Nuits bei eintretender Dunkelheit südlich zurück. Bravour der diesseitigen Truppen wahrhaft ausgezeichnet.

Diesseitiger Verlust leider bedeutend: 13 Offiziere todt, 29 verwundet, darunter General v. Glümer, Prinz Wilhelm von Baden leicht, etwa 700 Mann todt und verwundet. Der Feind verlor viele Offiziere und über 1000 Mann; 16 Offiziere, 700 Unverwundete gefangen. Ein großes Gewehr- und Munitions-Depôt, 4 Kasernen, 3 Munitionswagen, zahlreiche Waffen wurden erbeutet. v. Werder.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Dez. Der Kaiser empfing heute Vormittag von 9 Uhr ab den wirklichen Geheimen Rath Dr. v. Lucanus zum Vortrage. Nach der heutigen Abendzeit wohnten der Kaiser und die Kaiserin im neuen Palais einem Vortrage der Mrs. Scott-Giddons bei.

Berlin, 18. Dez. Dem Besuch, welchen der Kaiser am Montag völlig unerwartet dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh abstatete, wird allgemein eine hochpolitische Bedeutung beigegeben. Um die Einladung des Fürsten zur Jubiläumsfeier am 18. Januar dürfte es sich kaum gehandelt haben, da der Fürst bereits einige Tage vorher sein Erscheinen, falls die Gesundheit es zulasse, zugesagt hatte. Um einer solchen Einladung willen hätte der Kaiser kaum den Abscheer nach Friedrichsruh gemacht, dazu hätte es auch keiner längeren Unterredung unter 4 Augen, wie sie thatsächlich stattgefunden, bedurft. Man nimmt vielmehr an, daß Kaiser und Altkanzler sich über die Kellertreife und eventuelle Veränderungen im Ministerium unterhalten haben.

Zum vorgestrigen Besuche des Kaisers beim Fürsten Bismarck lesen wir noch in der „N.-Ztg.“: Der Entschluß des Kaisers, den Fürsten Bismarck in Friedrichsruh zu besuchen, war, als der Kaiser Berlin verließ, hier Niemandem bekannt; dem Gefolge wurde erst bei der Rückreise von Altona auf dem dortigen Bahnhofe mitgetheilt, daß der Zug in Friedrichsruh halten werde. Die Begrüßung daselbst machte auf Augenzeugen, welche auch bei den früheren Begegnungen anwesend waren, den Eindruck besonderer Herzlichkeit. Fürst Bismarck war bei der Tafel sehr vergnügt und befandete dies u. A., als er zum Schluß einen Wein kommen ließ, den er, wie er sagte, von seinem Freunde Crispi erhalten habe.

Die Acten über den Rücktritt des Ministers v. Köller dürfen nach dem vielen Hin und Her in den Blättern, den Demotus und Zuständigkeiten jetzt als geschlossen erachtet werden. Zwischen Herrn v. Köller und seinen Collegen herrschen über mancherlei Dinge Meinungsverschiedenheiten, und Herr v. Köller, wohl in einem, wie der Ausgang zeigt, trügerischen Gefühle der Sicherheit in seiner Stellung, vertrat seine Meinung in einer Weise, die den anderen Ministern nicht zusagte. Dazu kam die Meinungsverschiedenheit über die Militärstrafproceßreform und die sich daran knüpfende „Mißhelligkeit“. Man vermutete, daß Mittheilungen in der Presse über diese abweichenden Auffassungen von Herrn v. Köller, zu einem wiederholt erwähnten Zweck, veranlaßt worden seien. Dies ist, nach Lage der Umstände, jedoch nicht zutreffend gewesen. Herr v. Köller beschwerte sich über diesen Verdacht gegen Personen des kaiserlichen Hoflagers und machte dabei Mittheilungen aus den Ministeritzungen, die sich mit der Militärstrafproceßreform beschäftigten hatten. Ob und wie gegen die Absicht des Ministers v. Köller der Kaiser hiervon erfuhr, thut nichts zur Sache. Die anderen Minister billigten aber das eigenartige Vorgehen des Collegen vom Innern nicht. Fürst Hohenlohe beschied Herrn v. Köller zu sich und theilte ihm mit, daß seine Handlungsweise das Vertrauen zu ihm erschüttert habe und daß die Minister ein gedeihliches Zusammenwirken mit ihm nach dieser Erfahrung nicht mehr für möglich hielten. Herr v. Köller zog die einzig mögliche Konsequenz und reichte sein Abschiedsgesuch ein. Es blieb natürlich die Möglichkeit, daß das Gesuch abgelehnt — und ein dann wohl unvermeidliches Rücktrittsgesuch der übrigen Minister genehmigt wurde. Diese ja allerdings geringe Möglichkeit verwirklichte sich aber nicht. Daß ein Minister durch ein Mißtrauensvotum seiner Collegen zum Rücktritt gezwungen wird, ist in Preußen etwas Neues. Jedenfalls ist das Vorgehen der Minister ein Zeichen erfreulichen Zusammenhaltens, von dem hoffentlich bald weitere Beweise herbeiführbar werden.

Berlin, 18. Dez. Gladstones jüngster Aeußerung über Kaiser Wilhelm II., die wir genügend gekennzeichnet haben, soll, wie man aus London schreibt, persönlicher Aerger zu Grunde liegen. Gladstone kann es nämlich nicht verwinden, daß er, als er bei Gelegenheit der Eröffnung des Kaiser Wilhelm-Kanals in Hamburg weilte, nicht mit einer Einladung zur Eröffnungsfeier bedacht wurde und deshalb daran nicht, wie er es beabsichtigt hatte, theilnehmen konnte. Er hat sich nachher öfter ziemlich erregt über diesen angeblichen Mangel an Rücksicht gegen ihn geäußert. Der „große alte Mann“ vergißt dabei, daß man in Deutschland durchaus keinen Anlaß hat, ihm besondere Ehrungen zu Theil werden zu lassen. Er hat sich nie als ein Freund Deutschlands erwiesen, sondern gegen Deutschland gehetzt, wo er nur konnte. Außerdem denkt man über seine staatsmännischen Leistungen in Deutschland ganz anders als die englischen Liberalen. Hier wird seine staatsmännische Befähigung sehr berechtigter Maßen stark angezweifelt.

Leipzig, 18. Dez. Wie das „Leipziger Tageblatt“ aus Freiburg meldet, wurde der Blockwärtler Wolf, welcher durch falsche Weichenstellung das Deberauer Eisenbahnunglück herbeiführt hatte, von der 2. Strafkammer des Landgerichts Freiburg zu 5 Jahren und 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

Karlsruhe, 18. Dez. Ein Extrablatt der „Karlsruher Ztg.“ meldet, der Kaiser habe an das 1. Badische Leibgrenadier-Regiment Nr. 109 folgende Depesche gerichtet: „Den tapferen Leibgrenadieren sende Ich heute, am 25. jährigen Gedenktage von Nuits, in dankbarer Erinnerung der von ihnen dort unter großen Opfern vollbrachten Siegesthaten Meinen Gruß. (gez.) Wilhelm.“ — Durch Allerhöchste Kabinettsordre von heute ist Prinz Wilhelm von Baden à la suite des genannten Regiments gestellt und demselben der Orden Pour le mérite verliehen worden.

Ausland.

Wien, 18. Dez. Nach Privatnachrichten aus Kairo soll im Befinden des Erzherzogs Franz Ferdinand d'Este eine leichte Verschlimmerung eingetreten sein. Die Aerzte haben absolute Ruhe angeordnet.

Petersburg, 18. Dez. Der Kaiser verließ den Unter-Paradeplatz der Deputation des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments zur Erinnerung an die Namenstagsfeier nach der Parade in der Michaelmanege goldene Uhren mit dem kaiserlichen Namenszug. Die Deputation reist morgen zurück.

Paris, 16. Dez. Der Kriegsminister hat, seinem Programm getreu, allen Mißbräuchen ein Ende zu machen, umfassende Untersuchungen über die von den Lieferanten für die Armee gemachten Unterschlagungen angeordnet. Man erwartet sensationelle Enthüllungen.

Brüssel, 17. Dez. Anlässlich der Constatuirung des Antwerpener Gemeinderathes entstanden schwere Unruhen. Die Volksmenge beschimpfte die clericalen Gemeinderäthe. Der Abgeordnete Gormanus wurde thätlich bedroht und flüchtete in den Justizpalast. Nachts überfielen die Liberalen ein clericales Vereinshaus und bombardirten es mit Steinen.

Belgrad, 18. Dez. Aus Anlaß des heutigen Festes des Schutzpatrons des königlichen Hauses wurde ein Gottesdienst in der Hofkapelle im Beisein des Königs, der Königin Mutter, des Hofes und der Staatswürdenträger abgehalten. Vormittags 11 Uhr erschien die Stupschina in corpora in der neuen Hofburg, um dem Monarchen zu gratuliren; der König trat mit der Königin Natalie mitten unter die Abgeordneten. Der Präsident der Stupschina verfierte den Landesherren in seiner Ansprache der Treue und Bereitwilligkeit der Volksvertretung, opferwillig ihm und dem Vaterlande zu dienen. Der König dankte herzlich und hielt sodann mit der Königin Natalie Cercle ab. Zur königlichen Frühstückstafel waren alle Minister, der Präsident der Stupschina, der Metropolit und der Stadtpräsident geladen. Aus dem ganzen Lande sind dem Könige Glückwunschkundgebungen in großer Zahl zugegangen.

Sofia, 17. Dez. Die Sobranje beschloß nahezu einstimmig, den Kaiser von Rußland anlässlich seines morgigen Namensfestes zu beglückwünschen.

Konstantinopel, 18. Dezbr. Aus amtlicher türkischer Quelle verlautet: Die Aufständischen von Zeitun haben neun von Muselmanen bewohnte Ortschaften in der Nähe von Zeitun, darunter den Hauptort Enderin, geplündert und in Brand gesteckt. Von der muslimanischen Bevölkerung wurden 266 Personen, darunter 7 Frauen, getödtet und ungefähr 100 Personen beiderlei Geschlechts verwundet. Die Zahl der in den oben erwähnten Ortschaften eingesperrten Häuser beträgt gegen 500. Es wurde festgestellt, daß die Aufständischen große Grausamkeiten gegen Frauen verübten und Kinder vor den Augen der Eltern ermordeten oder sie tödteten, nachdem sie ihnen die Augen mit Pulver verbrannt hatten. Zwei Gendarmen wurden lebendig verbrannt; der Kommandant der Gendarmerie von Marasch wurde mit drei Gendarmen seiner Begleitung getödtet, ein anderer schwer verletzt. Lieutenant Hassan Agga und dessen Frau wurden ermordet, nachdem man vorher vor ihren Augen ihre drei kleinen Kinder umgebracht hatte. Ein Gendarmen-Sergeant und ein Korporal der türkischen Armee wurden von den Insurgenten auf der Brücke von Enderin gleichfalls niedergemacht. Außer den erwähnten Greuelthaten haben sich die Aufständischen noch anderer Mordthaten, Grausamkeiten und Plünderungen in Zeitun und anderen Orten schuldig gemacht.

Washington, 18. Dez. Präsident Cleveland sandte gestern an den Congreß eine Botschaft über die Abgrenzung

zwischen der Republik Venezuela und Britisch-Guyana. Nach dem Ausdruck des Bedauerns darüber, daß England die Schlichtung der Angelegenheit durch Schiedspruch ablehne, bemerkt Präsident Cleveland, es bleibe nichts übrig, als die gegebene Lage anzunehmen und entsprechend zu handeln. Der Streit habe ein Stadium erreicht, welches es den Vereinigten Staaten zur Pflicht mache, Schritte zu ergreifen, um festzustellen, was die wirkliche Grenze zwischen Venezuela und Britisch-Guyana ist. Der Präsident schlägt daher vor, daß der Congreß eine entsprechende Summe für die Kosten einer Commission bewillige, welche die erforderliche Untersuchung vornehmen und mit möglichst geringem Verzug über die Angelegenheit Bericht erstatten solle. Wenn dieser Bericht erfolgt sein wird, fährt die Botschaft fort, wird es die Pflicht der Vereinigten Staaten sein, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln sich, als einem vorsätzlichen Angriff auf ihre Rechte und Interessen, der Aneignung irgend welcher Landstrecken durch Großbritannien zu widersetzen, welche wir nach vorgenommener Untersuchung als von Rechtswegen Venezuela gehörige erkennen mögen. Ich bin mir wohl der vollen Verantwortlichkeit bewußt, welche ich übernehme, indem ich diese Vorschläge mache, und stelle mir klar alle etwaigen Konsequenzen vor Augen. Obwohl anzuerkennen ist, daß es ein schmerzlicher Gedanke ist, die zwei großen, englisch sprechenden Völker sich als andere denn freundschaftliche Rivalen auf dem Wege des Fortschrittes und des Friedens vorzustellen, so ist doch kein Unglück demjenigen gleich, welches aus unthätiger Unterwerfung unter Unbill und Ungerechtigkeit hervorgeht — nämlich dem Verluste der nationalen Ehre. Die Botschaft wurde mit warmem Beifall durch Handeklatzen, eine im Senate ganz ungewöhnliche Demonstration, aufgenommen.

Marine.

Wilhelmshaven, 19. Dez. Durch A. C. D. vom 17. Dezbr. d. J. ist der Fw.-Prem.-Lt. Hauff zum Fw.-Hauptmann, der Fw.-Lt. Haase zum Fw.-Prem.-Lt. und der Ob.-Fw. Richter zum Fw.-Lt. befördert. — Kapit. S. Delrich ist vom Urlaub zurückgekehrt. — Fw.-Prem.-Lt. Weber ist vom 19. d. M. ab auf 8 Tage nach Kiel, Lt. z. S. Frießinghaus bis 1. Jan. nach Münster beurlaubt. — Kapit.-Lt. Graf von See hat eine Dienstreise nach Seeßen inne angereten.

Kiel, 16. Dez. Gestern Morgen 8 Uhr 35 Min. traf Se. Majestät der Kaiser zur Vereidigung der Marine-Rekruten in Kiel ein. Als der kaiserliche Sonderzug in die Bahnhofshalle eingelaufen und der Kaiser, welche kleine Admiralsuniform trug, den Bahnsteig betreten, meldeten sich der commandirende Admiral, Admiral Knorr, der Staatssecretär des Reichsmarineamts, Viceadmiral Hollmann, der Stationschef, Viceadmiral Thomfen und der Kommandant, Oberst v. Franke. Ein offizieller Empfang fand nicht statt. Nach kurzem Aufenthalt auf dem Bahnhof begab sich der Monarch im offenen Wagen von braunsenden Hochrufen der Menge begleitet, an der Seite des Fikgeladjutanten Graf Moltke, ins königliche Schloß. Als die kaiserliche Standarte auf der Linde des Schloßthurmes gehißt wurde, severten die im Hafen liegenden Schiffe „Friedrich Carl“, „Gagen“ und „Pelikan“ den üblichen Salut. Kurz vor 10 Uhr begab sich der Kaiser im offenen Zweipänner vom Schloß nach dem Marine-Exercierhaus zur Rekruten-Vereidigung. Das Exercierhaus war mit Flaggen und Wimpeln prächtig decorirt. Vor der Vereidigung hielten zunächst der Stationsparrer, der evangelische und der katholische kurze Ansprachen über die Bedeutung des Eides, worauf ein Offizier die Vereidigung vornahm. Nachdem die Rekruten die Eidesformel nachgesprochen, ergriff Se. Majestät der Kaiser das Wort zu der bereits mitgetheilten Ansprache. Se. Majestät sagte, die Rekruten sollten gute Christen bleiben, die Treue zu ihrem Kaiser und Vaterland stets beizubehalten, den Eid heilig halten, der Alle verpflichte, sich einem Willen unterzuordnen, damit aufricht erhalten werde, was die Väter geschaffen. Der Kaiser erinnerte sodann an die Siege vor 25 Jahren. Ferner sprach er des Vertrauens aus, daß die Rekruten ein Gleiches zu leisten bereit seien und drückte die Freude aus über das Verhalten der Marine im Ausland und Inland, sowie auch bei der Kaiser Wilhelm-Kanalfeier. Es möge die Marine so fortfahren, den guten Ruf der deutschen Marine zu festigen. — Darauf dankte der Stationschef, Viceadmiral Thomfen, dem Kaiser für die hohe Gnade, welche er der Marine durch seine Anwesenheit bei der Vereidigung wiederum beweiße, und brachte ein dreifaches Hurrah auf den Kaiser aus, in welches sämtliche Anwesende begeistert einstimmten. Hierauf verließ der Kaiser das Exercierhaus und begab sich zum Frühstück in das Offizierkasino. Das Frühstück, aus 93 Gedecken bestehend, währte bis 1 Uhr Mittags. Zur Linken des Kaisers saß Viceadmiral Rötter, zur Rechten Admiral Knorr. Letzterer brachte bei Tisch das Hoch auf den Kaiser aus. Der Kaiser begab sich dann zu Fuß über den Kasernenhof des Seebataillons, wo Seefeldaten Spalter gebildet hatten, zur Kasernenstraße, bestieg hier den Wagen und fuhr zur Barbarossabrücke, wo er sich mittelst der Wertbarfasse in die kaiserliche Werk begab. Zunächst inspicierte der Kaiser eingehend den neuen Kreuzer „Geier“. Seiner Umgebung gegenüber sprach sich Se. Majestät wiederholt lobend über das Schiff aus. Nachdem der Kaiser an die Besatzung noch einige Worte gerichtet hatte, begab er sich an Bord des „Agir“ und später auf die Hülk „Niobe“, auf welcher die Besatzung der „Hohenzollern“ während des Wintervers untergebracht ist. Nach einem Rundgang durch die Werstanlagen begab sich Se. Majestät wieder nach diesseits. An der Barbarossabrücke empfing der Hofmarschall Freiherr v. Seckendorff den Kaiser und geleitete ihn zu Wagen nach dem Seemannshaus. Hier übernahmen Kapitän z. S. Gerz und Frau Kapitän z. S. Wodrig

die Führung Sr. Majestät durch sämtliche Räume des Hauses. Der Kaiser war von der zweckmäßigen Einrichtung überrascht und sprach sich sehr anerkennend aus. Um 3¼ Uhr fuhr Sr. Majestät ins Schloß. Um 5¼ Uhr folgte er einer Einladung des Divisionschefs, Komte-Admiral v. Arnim, zum Diner an Bord des in der Werft liegenden Panzerschiffes „Sachsen“. Bald nach 8 Uhr Abends begab sich Sr. Majestät auf dem Wasserwege in die Marine-Akademie. Der Weg, den das Kaiserboot nahm, war durch elektrische Scheinwerfer hell erleuchtet. In der Akademie weilte Sr. Majestät mehrere Stunden im Kreise des Seeoffizierscorps und bewegte sich in ungezwungener Weise. Gegen 12 Uhr begab sich Sr. Majestät ins Schloß zurück. Als heute Morgen auf dem Schloßthurm die Kaiserstandarte niederging, zum Zeichen, daß Sr. Majestät das Schloß verlassen hatte, feuerten die Schiffe wiederum Salut. Die Abfahrt Sr. Majestät erfolgte um 9 Uhr 15 Min. Der Kaiser fuhr im offenen zweispännigen Wagen, eine Zigarre rauchend und im Gespräch mit seinem Adjutanten durch die Holstenstraße, freundlich auf die dargebrachten Grüße dankend. In der Anfunftszeit des Bahnhofs bestieg Sr. Majestät den Sonderzug und begab sich nach Altona. (N.-D.-Z.)

Berlin, 18. Dez. Während bisher beim Oberkommando der Marine außer dem kommandierenden Admiral und dem Chef des Stabes nur 9 Seeoffiziere in etatsmäßigen Stellen thätig waren, ist beabsichtigt, die Zahl der bei der obersten Marinebehörde kommandierten Seeoffiziere auf 12 zu vermehren. Und zwar sollen von den drei hinzutretenden Seeoffizieren zwei für die erweiterten Admiralstabsgeschäfte verwandt werden, da das Oberkommando um zwei neue Dezernate vermehrt werden soll; der dritte Seeoffizier ist für die erheblich erweiterte Nachrichtenabteilung bestimmt.

Rom, 17. Dezember. Die „Fanjulla“ meldet, daß die „Aetna“ von Ancona aus nach Massauah abgegangen ist; an Bord derselben befindet sich der Komteadmiral Turi, welcher das nach dem Roten Meere entsandte Geschwader befehligen wird. Außer der „Aetna“ umfaßt das Geschwader die Kriegsschiffe „Curtatone“, „Scilla“, „Citta“, „Milano“, welche bereits vor Massauah angelangt sind, „Etruria“, die auf der Fahrt ist, und „Caprea“, die unverzüglich von Spezia abgehen wird.

Sokales.

Wilhelmshaven, 19. Dez. S. M. S. „Beowulf“ ist gestern Nachmittag kurz nach 3 Uhr hier wieder eingetroffen und hat auf Rhede angekernt.

Wilhelmshaven, 19. Dez. S. M. Aviso „Jagd“ hat heute Nachmittag auf der hiesigen Kaiserl. Werft außer Dienst gestellt. Die Mannschaften sind den Marinetheilen zurücküberwiesen worden.

Wilhelmshaven, 19. Dez. Der Werftdampfer „Fleiß“ ist heute Morgen 8¼ Uhr in See gegangen.

Wilhelmshaven, 19. Dez. S. M. Torpbt. „S 66“ ist gestern außer Dienst, S. M. Torpbt. „S 67“ zu gleicher Zeit in Dienst gestellt und nach Kiel in See gegangen.

Wilhelmshaven, 19. Dez. Gestern Nachmittag fand im Stationsgebäude die Weihnachtsbesprechung für arme Kinder statt.

Wilhelmshaven, 19. Dez. Die Grundsteinlegung des Kaiser Wilhelm-Denkmal erfolgt nunmehr morgen Vormittag um 10¼ Uhr.

Wilhelmshaven, 19. Dez. Den nachgenannten Arbeitern, welche länger als 25 Jahre im Marinebetrieb thätig gewesen sind, ist eine Reuektion von 100 Mk. von der Werft überwiesen worden: Matrose Gorlich, Segelmacher Hübner, Vorarbeiter Dinnen, Schmied Hinrichs und Henke, Handlanger Harms und Jentich, Schlosser Markwig, Zimmermann Ott, Kesselschmied Schäfer, Handlanger Kemmers, Matrose Pining, Vieger Eden, Bauhote Kunert, Handlanger Hinrichs und Krabel, und Schleusenwärter Hagen.

Wilhelmshaven, 19. Dezbr. Um den während der Weihnachtszeit überaus stark in Anspruch genommenen Postbeamten ihr mühevolltes Amt nach Möglichkeit zu erleichtern, möchten wir unseren Lesern dringend ans Herz legen, ihre Weihnachtspakete schon heute fix und fertig zu machen und sie spätestens morgen früh oder auch in den ersten Nachmittagsstunden, aber nicht später als 5 Uhr auf die Post zu bringen. Für die in die Nachbarschaft gehenden Pakete sollte als spätester Auflieferungstermin der Sonntag Vormittag gelten. Später als am Sonntag früh sollten Weihnachtspakete überhaupt nicht aufgegeben werden. Jedes spätere Aufgeben erschwert den postalischen Dienst und insbesondere die rechtzeitige und unbeschädigte Ankunft der Pakete. Dann sollte ferner als Regel gelten, die Pakete solide und dauerhaft zu verpacken, die Adresse groß und deutlich zu schreiben und zwar stets auf das Paket selbst — ohne Aufklebezettel —, und ferner oben in das Paket einen Zettel mit der Adresse zu legen. Dringend nötig wäre es ferner, daß Jeder das Porto für das Paket abgezahlt bereit hält. Sollte ein Paket schon am Sonntag oder Montag beim Empfänger eintreffen, so wird derselbe gewiß mit der Öffnung gern bis zur Weihnachtsbesprechung warten. Lieber 2 Tage zu früh, als eine Stunde zu spät! — Im Uebrigen empfiehlt es sich, die Einkäufe an Marken, Karten, Postanweisungen u. s. w. für das Fest schon heute oder am Freitag zu besorgen, damit die ohnedies überlasteten Schalterbeamten nicht in den letzten Tagen unnütz aufgehalten werden.

Wilhelmshaven, 19. Dez. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Zusammenstellung des Reichs-Gesundheitsamtes während des zweiten Vierteljahres über die Beobachtungen mit dem Diphtherie-Heilserum in verschiedenen Krankenanstalten Deutschlands. Das Ergebnis sowohl hinsichtlich der Erfolge, wie der Unschädlichkeit des Heilserums sind derart günstig, daß eine weitere Anwendung des Mittels empfohlen wird. Ein sicheres Urtheil über den wirklichen Nutzen der Serumbehandlung ist allerdings erst nach Zusammenstellung des Materials mindestens eines Jahres erzielbar.

Wilhelmshaven, 19. Dez. Der aus seinen populären Vorträgen bekannte Lehrer Wempe sprach vorgestern vor den Schülern der oberen Klassen aus Tonndiech, Alt- und Neuheppens in Sabawassers Tiboli, gefekern im fgl. Gymnasium. Herr Wempe entnimmt seine Vortragsgegenstände der Himmelskunde. Seine Vorträge zeichnen sich durch Gemeinverständlichkeit aus.

Wilhelmshaven, 19. Dez. Eine Lotterie zum Besten der Hinterbliebenen der in den Weihnachtskämpfen des vorigen Jahres berunglückten Hochseefischer ist von der preussischen Regierung genehmigt worden. Mit der Ausgabe der Lose wird demnächst begonnen werden. Die Ziehung der Lotterie soll am 1. März stattfinden.

Sant, 19. Dez. Herr Nebenlehrer Schmidt wird mit der Eröffnung der neuen Schule an diese versetzt. — Es ist angeordnet worden, daß diejenigen Schüler und Schülerinnen, welche in Kopperhöfen und in der Grenzstraße zwischen Kopperhöfen und der Bremer resp. verl. Dürriensstraße wohnen, die neue Schule besuchen sollen. In Kopperhöfen sind 192 Schüler vorhanden und in dem genannten Theil der Grenzstraße

68, sind zusammen 260. Diese Zahl wird sich aber bis zum Beginn des Schuljahres noch erhöhen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Goosfeld, 17. Dezbr. Dem „Zev. Wochenbl.“ wird von hier geschrieben: Die Gesellschaft, die gestern im Hinrichs'schen Saale auftrat, bereitete den annähernd hundert Besuchern eine arge Enttäuschung. Die weiblichen „Künstler“ brachten so wackere Leistungen, daß einige Damen schon während des ersten Theils der Vorträge den Saal verließen. Man muß die Sanftmuth des Publikums bewundern, da es sich gefallen ließ, beim jedesmaligen Auftreten der „Künstler“ von diesen mit Gelächter begrüßt zu werden. Einige männliche Mitglieder der Gesellschaft ernteten Beifall, schließlich aber wußte man nicht, ob die Vorstellung zu Ende war oder nicht.

Fedderwarden, 17. Dezbr. Bei der kürzlich stattgehabten Verpachtung der Burgschenke zu Kniephausen waren zahlreiche Pächter erschienen und es wurde als Höchstgebot die Summe von 1000 Mk. abgegeben. Den Bedingungen gemäß wurde der Zuschlag 14 Tage ausgesetzt. Die bisherige Pacht beläuft sich auf 600 Mk. Bei der letzten Verpachtung vor 6 Jahren waren nur wenige Liebhaber erschienen; es muß sonach geschlossen werden, daß sich der Verkehr auf Kniephausen in den letzten Jahren bedeutend gesteigert hat.

Varrelshafen, 16. Dez. Die Schifffahrt im hiesigen Hafen ist für dieses Jahr als beendet anzusehen. In der Zeit seit der Eröffnung des neuen Hafens Anfang Juni bis zum 8. d. M. sind hier 175 Schiffe angekommen; in derselben Zeit haben 160 Schiffe den Hafen verlassen; zur Zeit liegen 15 Schiffe im Winterlager. Von den abgegangenen Schiffen waren ca. 125 mit Steinen beladen, die andern mit Ballast, Stielgut u. s. w., 20 Schiffe waren unbeladen.

Udenburg, 18. Dez. S. R. H. der Großherzog hat dem Königlich preussischen Generalmajor und Kommandeur der 37. Infanteriebrigade, von Bezwarzowsky, das Ehren-Großkomturkreuz verliehen.

Aurich, 11. Dez. Der Katastercontroleur Göhe in Wittmund ist zum 1. März n. J. an die Regierung in Arnberg und der Katasterlandmesser Wöring von Gumbinnen als Katastercontroleur nach Wittmund versetzt.

Gmden, 16. Dez. Drei Schiffe von der Hochseefischerflotte der hiesigen Fischerei-Aktien-Gesellschaft „Neptun“ werden gegenwärtig auf der Winterfrischfischerei ausgerüstet. Diese Fahrzeuge haben eine von den Heringsloggern abweichende Einrichtung, indem sie den gefangenen Fisch im Seewasser, das im Laderaum mitgeführt wird, frisch und lebendig erhalten können. Wie verlautet, kommt die für die Schiffe erforderliche Besatzung direkt aus Holland. Der etwa zu erzielende Fang wird in ausländischen Häfen gelandet bezw. verkauft werden. Im Interesse der Fischer, die sonst im Winter ihrem Berufe nicht obliegen, wäre es wünschenswerth, daß dieses Unternehmen von Erfolg gekrönt sein würde. (Gann. Cour.)

Gmden, 17. Dez. Der hier seit einigen Jahren bestehende Verein „Eigene Heim“, der den löblichen Zweck verfolgt, billige und gesunde Wohnungen für den Arbeiterstand zu beschaffen, hat kürzlich wieder ein neu zu erbauendes Doppelwohnhaus unter seinen Mitgliedern zur Verloosung gelangen lassen. In unmittelbarer Nähe der Stadt sind hierhinziehenden Ballanlagen gelegen, ist der Neubau beim Volckenthor zur Aufzählung gelangt und schon beinahe fertig gestellt. — Infolge stürmischen Wetters haben die Fischer während der letztverfloffenen Woche nur wenig gefangen und sind die Fischpreise dem entsprechend in die Höhe gegangen.

Norden, 17. Dez. Wie verlautet, liegt dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten augenblicklich das von einem Ingenieur ausgearbeitete Projekt einer für den sommerlichen Badeverkehr berechneten Wattfähre zwischen Nordberne und dem Feslande vor. Die Fähre soll bei tiefer Ebbe und höchster Fluth mit gleicher Sicherheit fahren können. Der Ingenieur glaubt dies dadurch erreichen zu können, daß er einen 200 Personen fassenden Omnibuskasten auf ein 8rädiges Gestell setzt. Die Räder sind so hoch, daß der Kasten immer 5¼ m über Watt, also unbespült vom Wasser, bleibt. Die Fähre soll von einem Drahtseil geleitet werden. Zur Ausführung des Projekts ist 1 Million Mark erforderlich. — Wir glauben, daß diese Million in's Wasser geworfen sein würde. Beim ersten, großen Sturm würde der Omnibus umgeworfen und zertrümmert werden. Außerdem würde der Seegang der Fortbewegung des Wagens die größten Schwierigkeiten und den Passagieren oft ein unfreiwilliges Bad bereiten.

Norderney, 16. Dez. Nach der am 2. d. Mts. erfolgten Volkszählung betrug die hierorts anwesende Bevölkerung 3989 Personen, 1846 männliche und 2143 weibliche. Wohnhäuser sind 644 gezählt. 1890 ergab die Zählung 3556 Personen und 580 Wohnhäuser.

Geestemünde, 18. Dez. Wie aus Tezel gemeldet wird, ist auch den Fischern von Coesdorp, welche sich an der Flottmachung der deutschen Kaiserfahrt „Meteor“ beteiligten, ein Hilfslohn von 2500 holländischen Gulden für ihre Dienste zuerkannt worden.

Delmenhorst, 18. Dez. Der Delmenhorster Linoleum-Fabrik „Anker-Werke“ wurde in enger Verbindung auch der Zuschlag auf Linoleum-Lieferung für die sämtlichen Jahreslieferungen pro 1896/97 für alle drei kaiserlichen Werften Kiel, Wilhelmshaven, Danzig von Seiten der kaiserlichen Werft-Verwaltung in Kiel erteilt.

Bremen, 17. Dec. Der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Cleveland verlieh dem ersten Offizier des Dampfers „Suebia“ von der Hamburg-Amerika-Linie, Ferdinand U. F. Himsel, für Rettung der Mannschaft des amerikanischen Schiffes „Mary E. Amenden“ die große goldene Medaille. Vier Matrosen von der „Suebia“, nämlich Hugo Wade, C. Eichholz, H. Schütt und Julius Marquardt, erhielten die silberne Medaille.

Hameln, 17. Dez. Der Fernsprechetrieb ist hier gestern mit 64 Theilnehmern, einer für Hameln erheblichen Anzahl, eröffnet worden. Gespräche mit Alfeld, Braunschweig, Bremen, Kassel, Hannover, Hildesheim, Magdeburg, Minden, Rieburg kosten 1 Mk., solche mit Elze 50 Pfennig.

Aus Deutschlands großer Zeit.

Von Eugen Kaden.

(Nachdruck verboten.)

LIII.

Der Krieg um Paris IV.

(Billiers Champigny).

In Paris schwelgte man nach dem Siege von Coulmiers in einem Freudenrausch; schon sah man die deutschen Armeen aufgerieben und im schleunigen Rückzuge begriffen. Man erwartete von einem energischen Ausfall aus Paris sehr viel, vor allem die unangenehmliche Vereinigung der Pariser Armee mit der Loire-Armee. Wenn schon die überschwänglichen Hoffnungen der Pariser selbst im allergünstigsten Falle keine Aussicht auf Verwirk-

lichung hatten, so war der Plan an sich richtig und die nun folgenden Ausfälle aus Paris waren militärisch notwendig. Die Armee von Paris wurde in drei Theile getheilt: die I. Armee, 130 000 Mann stark, Nationalgarde, war nur zum Nachdienst verwendbar; die II. Armee, allein brauchbar, 100 000 Mann stark, bestehend aus den Trümmern der regulären Armee und wurde von Ducrot befehligt; die III. Armee, halbbrauchbar, war 70 000 Mann stark, konnte zu Scheinangriffen verwendet werden und wurde von General Binoy befehligt. Am den vermeintlich siegreichen Truppen Gambettas die Hand reichen zu können, war ein Ausfall über die Marne bei Neuilly, im Osten geplant und zu seiner Vorbereitung sollten drei Scheinausfälle gemacht werden.

Der erste Ausfall geschah am 29. November unter Binoy. In der Frühe wurde das Dorf V'Hay, direkt südlich von Paris, also ziemlich weit entfernt von dem ernsthaften Ausfallspunkte, überfallen; etwas weiter östlich wurde außerdem ein Vorstoß gegen Choisy le Roi gemacht. Die 62er und 63er wiesen auf ersterem Punkte, die 10er auf letzterem den Angriff ab. Die Franzosen verloren 1300 Mann, die Deutschen 140.

Am 30. November Nachts 3 Uhr stießen ebenfalls im Süden, aber mehr nach Osten zu Truppen der Pariser Garnison nach Ueberschreitung der Marne bei Brétail gegen Mont Mesly vor. Die Württemberger, hart bedrängt, mußten das Dorf räumen und zogen sich auf Bonneuil zurück. Hin und her wogte der Kampf, allein das letztgenannte Dorf wurde, obschon mit starken Opfern, gehalten, bis Hilfe eintraf. Dann ging man mit vereinten Kräften vor und bald gelang es, nach Zurückwerfung der weit vorgebrungenen französischen Schützen, Mesly wieder zu nehmen. Die Franzosen flohen nach Brétail. Der Verlust der Deutschen betrug 300, der der Franzosen 1200 Mann.

Am selben Tage wagten die Franzosen im Norden bei Epiney, westlich von St. Denis, einen Ausfall. Die überraschte deutsche Mannschaft wurde zwar aus dem Dorfe vertrieben, dieses jedoch durch herbeigezogene Truppen bald wieder gewonnen; auf beiden Seiten betrug der Verlust etwa 300 Mann.

In der Nacht zum 30. November geschah der geplante große Ausfall gen Neuilly zu. Wie gewöhnlich wurde das Unternehmen durch heftiges Feuer von den Forts auf die Deutschen Marnebefestigungen eingeleitet. Des Morgens um 6 Uhr wurden die französischen Truppen auf zahlreichen Brücken bei Joinville, Nogent und Neuilly über die Marne geführt und es entwickelte sich sehr bald ein heftiger Kampf. Es standen sich in der zweitägigen Schlacht bei Champigny-Billiers am ersten Tage (30. November) 25 500 Deutsche mit 78 Geschützen unter General von Dornik und 75 000 Franzosen mit 250 Geschützen unter General Ducrot einander gegenüber; am zweiten Tage (2. Dezember) standen 50 000 Deutsche mit 186 Geschützen unter General von Fransecky gegen 90 000 Franzosen mit 280 Geschützen unter General Ducrot.

Die Franzosen drängten bald die deutschen Vortruppen aus Epiney und Brétail und da immer größere Truppenmassen die Marne überschritten, wichen die Deutschen immer mehr zurück, so daß die feindlichen Divisionen die Höhen westlich Billiers-Champigny besetzen konnten. Auch dieser Ort wurde von den Franzosen besetzt, jedoch scheiterte der Versuch, Billiers zu nehmen, am Widerstande der Sachsen und Württemberger. Ein sehr harter Kampf entspann sich auf dem Terrain zwischen dem südlicher gelegenen Dorfe Coelly und den Höhen von Champigny. Die Württemberger, eine Handvoll im Verhältnis zu den Gegnern, hielten den Jägerhof und das Dorf und Generalmajor von Reitzenstein versuchte sogar, sich mit seinen schwachen Truppen in den Besitz der Höhen von Champigny zu setzen. Der Versuch, der große Opfer kostete, scheiterte zwar an der feindlichen Uebermacht, allein er hatte wenigstens den Erfolg, das weitere Vordringen der Franzosen zu vereiteln. Weitere Vorstöße vom Jägerhof aus auf den rechten Flügel der Franzosen hatten die Wirkung, daß diese sich auf Champigny zurückzogen und sich mit einem Feuergefecht begnügten; der rechte französische Flügel war damit bereits kalt gestellt. Am Nachmittag griff dann das französische III. Corps auf dem linken Flügel der französischen Stellung energisch an. Inzwischen hatten die Sachsen, die Gefahr erkennend, die Besatzungen von Noilly und Billiers verstärkt; sächsische und württembergische Batterien bereiteten dem französischen Corps einen so warmen Empfang, daß dieses mit großen Verlusten zurückwich. Schließlich ließ Ducrot noch drei Divisionen des Corps gegen die Mitte der deutschen Stellung vorrücken; aber auch dieses Unternehmen scheiterte an dem ruhigen Feuer der Württemberger und ihrer Batterien. Mit Einbruch der Dunkelheit verflümmte die Schlacht.

General Ducrot sah selbst ein, daß jetzt bereits der Durchbruchversuch als mißlungen anzusehen sei und daß später herangezogene deutsche Verstärkungen ihn noch ausichtsloser machen mußten; dennoch wagte der General nicht, seine Truppen nach Paris zurückzuziehen, da er das Volk fürchtete, dem so große Versprechungen gemacht worden waren. Er beschloß deshalb, den nächsten Tag über auf dem jenseitigen Marne-Ufer zu bleiben, um wenigstens den Schein zäher Energie zu wahren.

Am 1. Dezember machte Ducrot keine weiteren Anstrengungen mehr, während die Deutschen sich verstärkten und für den nächsten Tag gefechtsbereit machten. Am 2. Dezember des Morgens stürmt n die 107er das Dorf Brh, wo sie ein hartnäckiges Gefecht zu bestehen hatten. Zugleich drangen die württembergischen Jäger in Champigny und in dessen Park ein. Im Dorfe entwickelte sich ein mühevolleres Gefecht, weil überlegene französische Kräfte dort Widerstand leisteten. Um dieses unbehagliche Vorgehen der Deutschen abzuwehren, befahl Ducrot gegen 9 Uhr einen allgemeinen Angriff, den die französische Artillerie unterstützte. Den hart bedrängten Württembergern kamen die Bayern zu Hilfe, welche den Wald von Feinden säuberten und mit den Schwaben bis zur Kirche von Champigny vordrangen, wo jedoch der Vormarsch stockte. Indef langte mit der Zeit Verstärkung an und jetzt wurde mit Hilfe der 2. Jäger und der 14er das ganze Dorf Champigny und die nahe Kiesgrube genommen und gehalten. Das Dorf Brh wurde ebenfalls ein viel unfruchtbarer Punkt, das bald von den Deutschen, bald von den Franzosen gehalten wurde. Um weiteres Vorgehen der Franzosen zu hindern, ließ General von Hartmann 4 Batterien des 2. Corps im Galopp bis 2000 Schritt an den Feind heranziehen und die feindliche Artillerie in die Flanke nehmen. Damit war der große Angriff zu Ende und es kam nur noch zu kleinen Plänkelen.

Inzwischen war in Paris die Nachricht vom Marsche der Loire-Armee auf Fontainebleau zu eingetroffen und um möglichst viele Truppen der Einschließungsarmee festzuhalten, befehlt Ducrot die Stellungen links der Marne noch am 3. Dezember bei, ohne indeß ernstliche Unternehmungen zu wagen. Die Deutschen hatten übrigens so viele Truppen herangezogen, daß jetzt allen Durchbruchversuchen energisch begegnet werden konnte. Am Abend des 3. Dezember zog sich unter dem Schutze des Nebels die Ausfallarmee Ducrots über die Marne zurück. Am 4. Dezember fanden die Deutschen die Höhen und die Dörfer Brh und Champigny geräumt.

Die Kämpfe der beiden Tage hatten den Deutschen 4987 Mann, den Franzosen 12 000 Mann gefoset. Diese Tage

aren Ehrentage der Sachsen, Württemberger und Bayern; die Schlachten erinnerten an die Tage von Wörth und Sedan. Der Kronprinz von Preußen und Prinz Georg von Sachsen sprachen in Truppen ihre besondere Anerkennung aus.

Vermischtes

—* Berlin, 17. Dez. Die Prostituirte Sanke wurde heute von dem Schwurgericht des Landgerichts I wegen Totschlags des Arztes Dr. Julius Steinhilf zu zweijährigem Gefängnis und wegen Verbrechen gegen keimendes Leben zu fünfjährigem Gefängnis verurtheilt.

—* Hamburg, 17. Dez. Der Kaiser überreichte bei seiner gestrigen Anwesenheit in Altona nach dem Frühstück der Königin Waldersee das Bild „Wahnung an die Völker Europas“. Der langjährige Kammerdiener des Generaloberst Waldersee erhielt vom Kaiser selbst die Medaille zum Kronenorden ausgereicht und mußte die Auszeichnung sofort anheften.

—* Hamburg, 17. Dez. Die „Hamburgische Südamerikadampfschiffsgesellschaft“ läßt, weil die deutschen Schiffswerften mit reichlichen Aufträgen versehen sind, bei einer Firma in Middleborough on Tees zwei Dampfer von etwa je 4000 Tons Tragfähigkeit bauen. Die Dampfer sind speciell für den Dienst nach Südbrasilien bestimmt.

—* Kiel, 17. Dez. Der schwedische Dreimaster „Freda“ ist an der Westküste Schleswig-Holsteins gestrandet und total verloren. Die gesammte Besatzung — 12 Mann — ist mangelhaft ertrunken.

—* Westerland-Sylt, 17. Dezbr. Der orkanartige Sturm der ersten Dezemberwoche hat ein interessantes Stück alten Friesenthums zu Tage gefördert: Durch Abspülung einer Düne wurde etwa 500 Schritt nördlich vom Damenbade eine gut erhaltene Steinmauer freigelegt, deren räumliche Ausdehnung auf einen großen früheren Bau schließen läßt.

—* Köln, 18. Dez. Aufsehen erregte in einer Gerichtsverhandlung die Aussage der Korrigandin Krabben, die mit Unterbrechung von 14 Tagen fünf Monate in der Finsterniskammer zubringen mußte. Zehn Mal wurde der Krabben der Maulkorb angelegt, so daß später ihre Unterbringung ins Parath notwendig wurde.

Die Krabben macht den Eindruck einer Geisteskranken, sie ist auch körperlich vollständig gebrochen.

—* New York, 18. Dez. Auf dem zur Amerikalinie gehörenden Dampfer „Saint Paul“ explodirte heute früh das Hauptdampfrohr. Von den im Maschinenraum anwesenden 40 Personen wurden 5 getödtet und 6 verwundet. Der „Saint Paul“ kann erst nach einigen Tagen auslaufen.

—* Philadelphia, 18. Dezbr. Das deutsche Schiff „Athene“, mit einer Ladung Naphtha an Bord, ist bei Cap May explodirt. 14 Mann der Besatzung einschließlich des Kapitäns, wurden getödtet. Zwei Feuerleute und vier Matrosen wurden gerettet und sind hier an Bord des „Tafna“ angekommen.

—* Von dem Relief-Porträt des Fürsten Bismarck, welches der mit der Ausführung des von den Corpsstudenten auf der Rudelsburg gestifteten Bismarckdenkmals betraute Bildhauer Norbert Pfretschner-Charlottenburg kürzlich unter den Augen des Fürsten selbst in Friedrichsruh vollendet hat, sind von dem Künstler Abgüsse in Eisenmasse zu 25 Mk., in getöntem Gyps zu 10 Mk. angefertigt worden.

—* Muß der Radfahrer oder Fußgänger ausweichen? Zu dieser in allen Zeitungen und Fachzeitschriften viel erörterten Frage liegt eine sehr interessante Entscheidung des Kasseler Landgerichts vor. Ein Bautechniker war wegen fahrlässiger Körperverletzung angeklagt, weil er auf der Straße von Gundersberg nach Kassel mit seinem Hochrade eine alte Frau überfahren hatte, wodurch dieselbe eine erhebliche Kopfverletzung davontrug.

Der Radfahrer machte zu seiner Entlastung geltend, er habe wiederholt geläutet, die Frau aber, welche mit einem größeren Trupp Leute vor ihm hinschritt, habe das Läuten der Signalglocke anfänglich nicht gehört, und dann, als sie es im letzten Momente hörte, eine falsche Bewegung gemacht und sei geradezu in das Rad gelaufen. Er selbst habe bei der Collision in Lebensgefahr geschwebt, er sei von dem Hochrade gestürzt und habe sich an Kopf und Armen schwer verletzt. Die Strafkammer entschied indessen dahin, der Radfahrer muß frühzeitig genug und so lange läuten mit der Signalglocke, bis er sich überzeugt hat, daß sein Signal wahrgenommen ist und der Fußgänger ausweicht, im anderen Falle ist es seine Pflicht, bevor ein Zusammenstoß stattfinden kann, durch Absteigen u. d. das Rad zum Stillstand zu bringen. Da der Angeklagte dies nicht gethan, wurde er zu 50 Mk. Geldbuße und Tragung aller Kosten verurtheilt.

Litterarisches

Das bei Dieder. Soltan in Norden erschienene Werk „Hannoversche Geschichten und Sagen“, gemammelt und herausgegeben von Dr. Weidelt, liegt nunmehr vollständig in 4 Bänden vor. Jeder Band führt 100 Sagen, Geschichten, historische Erinnerungen u. s. w. dem Sagenschatz des deutschen Volkes zu. Es ist ein Volksbuch, eine überaus reichhaltige und interessante Sammlung, die namentlich von jedem Hannoveraner mit Freunden aufgenommen werden wird. Das Werk ist auch als passendes Weihnachtsgeschenk zu empfehlen.

Bekanntmachung.

In den am 25. und 26. Oktober d. J. hier abgehaltenen Wahlterminen sind von den berechtigten Gewerbetreibenden für die Veranlagungsjahre 1896/97, 1897/98, 1898/99 gewählt worden:

A. Zu Mitgliedern des Steueranschlusses der Gewerbesteuer-Klasse III:

- 1. Kaufmann C. J. Arnoldt, Wilhelmshaven,
- 2. Kaufmann C. H. Meher, Wilhelmshaven,
- 3. Kaufmann Heiko Janssen, Gens,
- 4. Holzhändler Peter Timmen, Carolinensiel,
- 5. Gastwirth C. Dierken, Wittmund

B. Zu deren Stellvertretern:

- 1. Kaufmann Eduard Busch, Wilhelmshaven,
- 2. Kaufmann Nathan Engel, Wilhelmshaven,
- 3. Kaufmann J. Egberts, Wittmund,
- 4. Auktionator E. Bode, Gens,
- 5. Kaufmann J. A. Andree, Gens.

C. Zu Mitgliedern des Steueranschlusses der Gewerbesteuer-Klasse IV:

- 1. Waarenagent Gustav Meher, Wilhelmshaven,
- 2. Kaufmann August Berndt, Wilhelmshaven,
- 3. Waarenagent Karl Hinrichs, Wilhelmshaven,
- 4. Kaufmann D. B. Gerdes, Horsten,
- 5. Kaufmann J. A. Folkerts, Gens,
- 6. Rechnungsführer H. Schüttler, Gens,
- 7. Gastwirth Konken, Nobiskrug,
- 8. Kaufmann H. W. Lütjens, Wittmund,
- 9. Kaufmann J. D. Hinrichs, Wittmund.

D. Zu deren Stellvertretern:

- 1. Kunstgärtner Haagemann, Wilhelmshaven,
- 2. Guttmacher Karsten, Wilhelmshaven,
- 3. Schenkswirth G. Seidel, Wilhelmshaven,
- 4. Kolonialwaarenhändler H. Eßker, Neustadtgebens,
- 5. Kaufmann Nic. Rodenbäck, Gens,
- 6. Kaufmann Joh. Schuster, Gens,
- 7. Gastwirth B. H. Siebels, Stebedorf,
- 8. Kaufmann Chr. Brabber, Carolinensiel,
- 9. Uhrmacher H. Meyer, Wittmund.

Wittmund, den 15. Dezbr. 1895.
Der Vorsitzende des Steueranschlusses der Gewerbesteuer-Klassen III und VI.
Königliche Landrath.
Alsen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 16 Schulbänken für die I. Klasse der II. Volksschule soll im Wege der Submission vergeben werden. Offerten sind dem Unterzeichneten bis zum 28. d. M., Mittags 12 Uhr, einzureichen. Die Bedingungen können in dem

Bureau des Unterzeichneten eingesehen werden.

Der Schulvorstand.

Detken, Bürgermstr.

Fortsetzung

der Zwangsauktion:
Freitag, 20. Dezember 1895,
Nachm. 2 1/2 Uhr präcise,
Neuestraße 2 kommen zum Verkauf:

- 200 Meter Julett,
- 100 Meter Flanelle,
- Kleiderstoffe,
- 150 Corsetts,
- 9 wollene Herrenwesten,
- 50 Shawls,
- 20 baumwollene Herrenhemden,
- 60 Capotten,
- 35 Reform-Hemden und Jacken,
- 25 Unterröcke u. f. w.

Reverey,
Gerichtsvollzieher.

In Zwangsvollstreckungssachen verkaufe ich

Freitag, 20. Dezember 1895,
Nachmittags 2 1/2 Uhr,
im Pfandlokale, Neuestr. 2:

- 1 großen Regulator mit Schlagwerk,
 - 1 Spiegelkommode,
 - 1 großen Wandspiegel
- öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.
Reverey, Gerichtsvollzieher.

Verkauf.

Zur Auftrage des Herrn Bantier **G. Timmen** in Jever habe ich dessen hier selbst am Tonendeich belegenen

4 Wohnhäuser

unter besonders günstigen Bedingungen zum beliebigen Antritt zu verkaufen. Es genügt eine geringe Anzahlung und kann der Kaufgeldrest längere Jahre gegen 4 % Zinsen unkündbar stehen bleiben.
Heppens, 18. Dezember 1895.
H. Reiners.

Zu verkaufen

auf sofort oder später eine **Wohnung**, Wilhelmstr. 10, 2. Etage, 5 Zimmer, Küche, Zubehör, zum 1. Februar die von Frau Schilling benutzte **Wohnung** Roonstraße 75a, 2. Etage, 3 Zimmer, Küche, Zubehör.
F. Hellig, Wilhelmstr. 10.

Zu vermieten

ein gut möblirtes **Zimmer**.
Altendiechweg 5, p. r.

Zu vermieten

ein eventl. zwei gut möbl. **Zimmer**.
Näh. bei **F. Hellig**,
Ecke Grenz- u. Börsestr. 21, 1.

Wohnung.

1. Etage, Kronprinzenstr. 10b, Vorderbalkon, 5 gr. Stuben, Küche, Kammer und Zubehör, desgl. **hübsche Wohnung**, 1. Etage, Kaiserstr. 5, Vorderbalkon, 4 eventl. 3 gr. Stuben, Küche, Kammer und Zubehör. Näheres bei **J. R. Wopfen**, Königstr. 50.

Zu vermieten

zum 1. Febr. eine 4räumige **Unterwohnung** mit allem Zubehör.
C. E. Werner, Banterstr. 2.

Zu vermieten

ein großes möbl. **Zimmer** mit zwei Betten zum 1. Januar oder später.
Börsenstr. 36, rechts.

Ein jung. Mädchen

aus achtbarer Familie sucht z. 1. Jan. Stellung bei Kindern od. im Haushalt.
Frau **Strunt**, Oldenburg i. Gr. Jakobstraße 2.

Gesucht

Wohnung von 2—3 möbl. Zimmern für die Monate Januar u. Februar, von einem Ingenieur. Gest. Offerten sub **M. D.** an die Exped. d. Bl.

Gesucht

zum 15. Januar zwei herrschaftliche **Köchinnen**, sowie zum 1. Jan. ein **Mädchen** für häusliche Arbeiten.
Zerfuß? Nachw.-Bureau.

Gesucht

gute **Maurer** und **Arbeiter**.
Brämer.

Gesucht

zum 15. Jan. ein ordentl. **Mädchen** zu allen häuslichen Arbeiten.
G. L. Kuper,
Margarethenstraße 3.

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl.

Bremen, 19. Dez. „Bösmanns Bureau“ meldet: Der Norddeutsche Lloyd-Dampfer „Spre“ gerieth auf der Rückreise von Newhork in der Nähe der Insel Wight auf Grund. Der Dampfer, auf welchem sich 350 Passagiere befinden, sitzt an einer ungefährlichen Stelle und wird voraussichtlich, ohne Schaden zu nehmen, bei Hochwasser wieder flott werden.

Table with columns: Name of bond, Price, and other details. Includes entries like '4 pCt. Deutsche Reichsanleihe', '3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe', etc.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Table with columns: Datum, Zeit, Beobachtung, etc. Shows weather data for Dec 18, 19, and 20.

Eisbericht.

Memel, 19. Dezbr. Hoff und Seetief bis zur Dunge festes Eis, von da seewärts leichtes Treibeis. Billau: Seetief, Segat Treibeis. Hoff neue Eisbildung, Eisbrecherhülfe nöthig. Neufahrwasser: Fahrwasser nach Danzig wenig Treibeis.

Bücherborte

Notenrageren
Paneelen
Salonsäulen
Tische mit Blüschbezug
Tische verg. m. Malerei
Stoffeleien
Consolen
Handtuchhalter
Handtuchständer
Kamintische
Servirtische
Nächtische
Teppiche
Portieren etc.
Spiegel
besonders preiswerth.

Bedeutendes Lager

aller Arten

Möbeln

im Möbelmagazin von

Herm. Onnen,

Tapezier u. Decorateur,
Bismarckstraße 1.

Wieder vorräthig:
Schöne Wallnüsse,
" Tafeläpfel,
" Kochbirnen,
sowie
Schwarzwurzeln,
Zeltower Rübsen,
Rosenfohl.

Tägl. frische Milch.

Frau **Voss**, Roonstr. 16.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes

junges Mädchen

sucht auf 1. April oder früher Stellung im Laden. Gest. Offerten erbitte an **Frl. Sophie Farms**, Atens bei Nordendham.

Leere Kisten

verkauft billig
Johann Focken,
Roths Schloß.

Zum bevorstehenden Feste:

Prima

Roastbeef,
Rinderbraten,
Hammelfeulen,
Lammfeulen u.
Lammrücken,
Kalbsteulen u.
Kalbsrücken,
Schweinsteulen u.
Rippen,
sowie prima

Kasseler Rippspear
u. **Nagelholz**
empfehlen in nur bester Qualität

W. Voigt,

A. Wohl's Nachf.,
Roonstraße.

Echte Brillant-

Schmucksachen

(Armbänder, Broschen, Ohrringe, Nadeln, Knöpfe und Ringe) kann insolge sehr vortheilhafter directer Bezüge zu niedrigsten Preisen empfehlen und empfehle solche als passende **Weihnachtsgeschenke**. Strengste Reellität. Feste offene Preise.

Heinr. Müller

Roonstr. 94a.

Schuhwaaren

kauft man
am billigsten
 bei

Louis Leeser,

Marktplatz, Ecke Bismarckstrasse.

Zum bevorstehenden Feste
 empfehle:

Ia. fette Gänse,
 springlebende
Ia. holst. Karpfen.
H. Begemann.

Folgende

Ausnahmepreise

gelten nur bis zur Beendigung des Weihnachts-Ausverkaufes.

Hochfeine Damenhemden

mit reichen Stickereien à St.
 1 M., 1 M. 50 Pf.

Damen-Nachthemden

mit bunter und weißer Stickerei à St. 2 u. 3 M.

Hübsche Damen-Beinkleider

und Nachtjacken

mit breiter Stickerei à St.
 1 M., 1 M. 50 Pf.

Kinderwäsche

zu Spottpreisen.

Eli Frank

einzigster
 Parthiwaarenbazar
 hier am Platze,
Gökerstraße 12.

Preisermäßigung.

Von jetzt bis Weihnachten
 sämtliche Spielwaaren
 im Preise ermäßigt.
 Sämml. 50 Pf.-Artikel jetzt 45 Pf.
G. Müller, Gökerstr. 9.

H. Lüken,

Oberstraße 6. Barel,
 Oltmann's Nachfolger,
 liefert auf Bestellung
 voll ausgeschnittene
 Schweinsrippen,
 Karbonaden,
 frische Mettwurst.
 Obiges auch geräuchert.
 Bestellungen nimmt entgegen

Th. Hemmen,
 Banterstraße 6.
 NB. Liefere jeden Sonnabend.
 D. D.

empfehle
 Heute Freitag früh
 lebend frisch:

Steinbutt,
Bander,
Schollen,
Schellfische

bei
H. Begemann.

Baum schmuck,
 Baumkakes,
 Baumlichte,
 Wallnüsse,
 Haselnüsse,
 Paranüsse,
 Traubenrosinen,
 Krachmandeln,
 Datteln,
 Feigen

Joh. Freese.

Soeben angekommen:
 Lebend frische Schellfische,
 " " Cablian,
 " " tint,
 geräucherte Sprott,
 " " Schellfische,
 " " Bäcklinge,
 " " Hal.
A. Peters,
 Bismarckstraße 60.

Barzer Kanarien,
 schöne Sänger, gebe billig ab.
Czelinski, Deichstr. 8.

Waarenhaus B. H. Bührmann.

Damen- Kleiderstoffe

für den Weihnachtstisch.

Reinwollenen Cheviot . per Robe 3,90.
 „ Jacquardt per Robe 3,90.
 „ Beige . . per Robe 5,40.

Schotten für Kinderkleider

per Meter 75 Pf.

Sämmtliche Genres sind in allen modernen
 Farben am Lager.

Außerdem noch einen großen Posten schwarze und
 farbige Kleiderstoffe bedeutend

unter Preis.

Cigarren

in 100, 50 und 25er Packung zu be-
 deutend ermäßigten Preisen empfehle:

Joh. Freese.

Abreißkalender
 Wandkalender
 Notizkalender
 Wochenkalender zc.

empfehle

Johann Focken.



Am Sonntag, den 22. d. M.,
 Vormittags von 9 bis 10 Uhr, ist die
 Bibliothek geöffnet.

Der Vorstand.



freiwillige
Feuerwehr.

Sonnabend, den 21. d. Mts.,
 Abends 8 Uhr,
 im Vereinslokal des Kameraden
 C. Oldemurlet:

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Hebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Wahl der Delegierten zum Delegierten-
 tag in Oldenburg.
4. Beschiedenes.

Um zahlreiche Theilnehmung wird
 gebeten.

Der Vorstand.



Männer-Turn-
 Verein „Jahn“
 zu
 Wilhelmshaven.

Die nächste Turnstunde findet statt
 heute Donnerstag Abend.
 Freitag kein Turnen.

Der Turnrath

Geburts - Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines
 kräftigen Jungen wurden hochzufrucht
 Wilhelmshaven, den 18. Dez. 1895.
W. Meichner und Frau,
 Anna geb. Haarstid.

Geburts - Anzeige.

Die Geburt eines strammen Jungen
 zeigen statt besonderer Meldung ganz
 ergebenst an

H. Sibowski u. Frau.
 Wilhelmshaven, den 18. Dez. 1895.

Unserer heutigen Nummer
 liegt eine Beilage der Herren Gebr.
 Ladewigs, Buchhandlung hier, bei, auf
 welche wir besonders aufmerksam machen.

Der Gesamtauflage unserer
 heutigen Nummer liegt ein illustrierter
 Prospect, betr. Abonnements-Ein-
 ladung auf den täglich mit Beilagen
 in der Residenzstadt Oldenburg er-
 scheinenden unparteiischen „General-
 Anzeiger für Oldenburg und
 Ostfriesland“, bei, welchen wir der
 ganz besonderen Beachtung unserer
 verehrten Leser empfehlen.

Unter Preis

um schnell zu räumen, verkaufe ich bis zum Feste meine sämtlichen

Winter-Sachen,

als:

Herren-Überzieher und Kragenmäntel,
 Knaben-Überzieher und Kragenmäntel,
 sowie sämtliche Unterzeuge,
 Schlafrocke jetzt 7,50 Mk.,
 Lodenjoppen jetzt 4,75 Mk.

Zu Weihnachtsgeschenken geeignet

Herren- und Knaben-Anzüge

von letzter Saison zur Hälfte des realen Werthes.

Louis Leeser

Marktplatz, Ecke Bismarckstraße.

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. k. k. Behörden, sowie für die Gemeinden Hant u. Neu-Hant.

Verlegt für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; spätere werden vorher erbeten.

N^o 298.

2. Blatt.

Freitag, den 20. Dezember 1895.

21. Jahrgang.

Bekanntgaben

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheinen alle Kaiserl. Postämter. Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus. Vorauszahlung, ...

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corposzelle oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Nicolaus Erichsen's Töchter.

Roman von B. Niesel-Ahrens.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Sie scheinen sich nicht sehr für Gemälde zu interessieren, gnädige Frau,“ äußerte er, meine Zerstreuung bemerkend.

„Offen gestanden, nein,“ erwiderte ich, zu meinem Aerger roth werdend unter seinem tiefen Blick. „Ich finde, mit wenigen Ausnahmen, soviel Nützliches auf diesen vierseitigen Ausschnitten des alltäglichen Lebens dargestellt, daß jede Erhebung, wie sie die Kunst doch in uns bewirken soll, vollständig ausbleibt.“

„Sie haben so Unrecht nicht, Frau Baronin (wie eigentümlich diese Ausrede aus seinem Munde mich berührt, Rahel). Unsere Modernen sind leider in dem Fortschritt befangen, die Wahrheit bestimme nur in der Darstellung des Hässlichen, sie suchen sie allein in dem Niedrigen, Abstoßenden, und glauben das einzig wahre Evangelium zu verkünden, indem sie es möglichst getreu mit Pinsel, Meißel oder Worten zeichnen. Der Künstler von heute hat das Ideal verloren, und doch ist das Ideal wahrer, als die gesammte Wirklichkeit, denn es ist das unvergängliche Moment aller irdischen Dinge, es ist ihr Typus, ihr Urgrund, ihre Daseinsberechtigung, somit ihr einfachster Ausdruck. Dem Menschen ohne Ideal ist alles verloren, weil ihm Gott abhanden gekommen, der Geist, welcher den Sieg über den Stoff bedeutet und sein Resultat ist. Was darum auch die äußerlichen, weltlichen Genüsse einem denkenden Menschen bieten mögen, er muß doch früher oder später dahin gelangen, zu erkennen — daß jene Freuden sein Inneres arm und immer ärmer machen — ihre Farben verblassen, die schmeichelnden Töne verrauschen und hinterlassen in dem daraus Erwachten eine traurige Rede.“

„Ich hätte es, Rahel, die letzten Worte waren für mich gesprochen; doch ich schwieg — eine bestimmte Scheu — vielleicht war es auch falsche Scham, hielt mich zurück, ihm zu gestehen, daß ich bereits gepörrt hätte, wie wenig die Irriüchler der glänzenden Freuden, die mir einst so verheißungsvoll erschienen, mich auf die Dauer zu befriedigen vermöchten.“

Wir waren im Gespräche langsam weiter gegangen, als mein Interesse durch ein Bild gefesselt wurde, das auch Pastor Bergs Aufmerksamkeit erregte; mittelgroß, stellte es das Innere eines Tempels dar, durch dessen Bogenfenster mattes Licht auf ein junges Weib von magdalenenhafter Schönheit fiel — eine Gestalt von Gabriel Max, der so wunderbar den überirdischen Ausdruck des vom Geist verklärten Seelenlebens zu malen weiß; sie kniete auf den Steinfliesen vor dem Muttergottesbilde — eine Fülle rothblonden Haars fiel über die Schultern und den wundervollen halb entblößten Rücken, den sie mit Geißelbälgen bedeckte, so daß kleine Ströme Blutes von der weißen Haut auf den Boden tropfen, und in der Bisherin Antlitz lag der Abglanz der Verzückung einer höheren Welt.

„Ich begriff das Weib, das sich dort geizelte, Rahel, und erglühte vor innerer Scham — sie hätte für begangene Schuld.“

„Das ist ein wunderbares Bild, und der es malte, ist ein Künstler von Gottes Gnaden,“ äußerte Waldemar Berg nach langer, betrachtungsvoller Pause. „Wäre ich ein reicher Mann, es müßte mein werden — fünfzehnhundert Mark sind jedoch für mich schon ein kleines Vermögen.“

„Ich fragte bekommen: „Finden Sie die Strafe dieser Sünderin verdient und gerecht?“ Und dann sprach er die schönen Worte:

„Nein, sie ist viel zu hart; der Gott der Liebe, wie er sich in unserer Seele geoffenbart, fordert nicht die Selbstkasteiung seiner schwachen Kreatur, er verzeiht dem Reuigen; wieviel mehr also sollte nicht der Mensch verzeihen? Nur nicht zum Richter anderer, auch der Gesunkenen, sich erheben, so lange wir im eigenen, sündigen Herzen die göttliche Macht der vergehenden Liebe empfinden.“

Und dann kam ein unbeschreiblich schöner Moment, ich las in seinen klaren Augen, als ob die Seele offen vor mir dalag; nie hatte ich Waldemar Berg so durchgeistigt schön, so liebevoll mild gesehen; es war alles ein Errathen — Ahnen und Empfinden, viel zu zart und ausdrucksvoll für Worte; er sah, daß sich unsere Gedanken über die Bisherin begegneten und nun that es ihm leid, als habe er mich damit gekränkt.

Wir sprachen nicht weiter, eine weibliche Stimmung hatte mich ergriffen, und wie es mir scheint, auch ihn; ich hörte wie im Traume das Kläuschen der Buchenkronen, das Branden der See am Strande; und es war, Rahel, als habe ein Hauch, der von Waldemar Berg in dieser Stunde ausging, mich wieder reiner und besser gemacht.

Kurz danach verabschiedete er sich, um weiter zu reisen. Bei meiner Rückkehr fand ich Tante Juttas Sendung vor; welche Ueberraschung, herrlicher haben mir niemals Früchte gemundet, als die Kirchen aus Haraldsholm — deren Wachstum und Gedeihen eure Augen liebevoll bewacht. Gute, alte Tante Jutta! Wie soll ich Euch nur alle Güte für die Verbannte vergelten? Tausend Grüße und Dank.

„Lebe wohl! Erzähle mir von Euch, Rahel, viel, viel. Wie die Blumen blühen auf Haraldsholm, wie die Vögel singen und nach dem Sonnenlicht die Sterne so friedbringend niederfunkeln. Ihr lebt in Gottesathem, hier ist es schwül, erstickend, so dumpf, in der Menschenatmosphäre!“

„Leonore.“

Dieser Brief gab Rahel noch mehr zu denken, als die früheren der Schwester.

Traumbhafte Stille lag über Haraldsholm; sie sah nach der Uhr, es war bald neun; um diese Zeit pflegte Pastor

Erichsen in Gesellschaft der Damen das zweite Frühstück einzunehmen. Rahel ging in das Wohnzimmer, um den Tisch zu decken, und dabei dachte sie über Leonore nach; die klagte nicht eigentlich, doch mit erschreckender Deutlichkeit las Rahel fast alles, was in ihrem Innern vorging, und daß der Vater recht gehabt, als er aus der Verbindung mit einem Ravens Unheil vorausgesagt.

Sie beschloß, Leonore anzubieten, auf ein paar Wochen nach Berlin zu kommen, obgleich die Schwester in ihren Briefen den Wunsch nicht ausgesprochen hatte; vielleicht wollte sie gerade jetzt, in der kritischen Zeit ihres neuen Lebens, keine Zeugen für die inneren Kämpfe um sich haben.

Außerdem war Rahel zerfallen mit sich selbst; warum erschien auf ihrem Lebensweg ein Mann, dessen Bild sich in ihre Seele und Gedanken drängte, der sie verfolgte, und dem sie unwiederbringlich entsagen mußte — mußte; immer wieder lautete sie den heimlichen Hergensstimmen, die so Süßes zu verkünden wußten von dem Märchen einer ernst heiligen Liebe, und immer wieder erstickte sie mit harter Hand jene Schmeicheltöne, welche die Pforten eines unbekanntem Edens erschlossen.

Ob Nicolaus Erichsen den Kampf im Innern der jüngeren Tochter bemerkte? Oft ruhte sein Blick sinnend auf dem ersten Mädchen, das eine solche Welt voll Liebe für ihn und ihre Umgebung in sich barg. Auch seinem Innern war die Ruhe geflohen, er trug das Haupt gebeugt und wollte sich doch nicht gestehen, daß er Sehnsucht spürte nach Leonore, und ihr Schicksal, von dem er so wenig wußte, ihn mehr und mehr beunruhigte. Ihren Brief zu beantworten, hatte er sich nicht entschließen können, aber seit gestern verfolgte ihn das Wort des Märtyrers von Golgatha: „Wer unter Euch wagt es, den ersten Stein auf sie zu werfen?“

Das Frühstück war vorüber, Rahel trug ihre Bücher in die Arbeitsstube des Vaters und nahm ihm gegenüber Platz.

„Ich habe einen Entschluß gefaßt und möchte gerne wissen, ob Du ihn billigst, Vater!“

„Sag hören, Rahel.“

„Ich bin nun zwanzig Jahre alt, und das ist meiner Ansicht nach der rechte Zeitpunkt, mir einen Wirkungskreis zu gründen, der mein Leben ausfüllt.“

Nicolaus Erichsen faltete die Hände in dem Schoß und betrachtete das junge Mädchen nicht ohne Spannung, doch Rahel hielt die Wimpern gesenkt.

„Ich dachte,“ meinte er, „die Bestimmung des Berufes einer Frau hängt weniger von ihr selbst ab, als von den Umständen.“

„Was willst Du damit sagen, Vater?“

„Ich meine, daß es eines Tages einem jungen Manne einfallen könnte, um Deine Hand zu werben, wodurch Dir der natürlichste und edelste Beruf als Gattin und Mutter von selbst zufiele, Kind.“

Rahel erglühte und hob den Blick nicht von ihrer linken Hand.

„Ich bleibe unverheiratet, Vater, mich wirst Du nicht los,“ bemerkte sie, mit einem Versuch zum Schergen. „Und gerade deswegen will ich einen Beruf wählen, in welchem ich mich nützlich erweisen kann; Du sagst doch selbst, jeder Einzelne soll seine ganze persönliche Kraft für das Wachstum des Guten auf der Erde verwenden.“

Der alte Herr nahm die Brille ab und pußte die Gläser etwas umständlich mit dem Zipfel seines Taschentuches.

„Wie hast Du Dir das eigentlich gedacht, mit solchem Beruf, Rahel?“

„Ich gründe in Westlund eine Kinderbewahranstalt.“

Nach dieser blindigen Erklärung brach Pastor Erichsen in ein herzliches Lachen aus, daß Rahel, angefaßt, ebenfalls lachen mußte.

„Das ist ein Einfall, der Dir ähnlich sieht, Kind!“

„Wie willst Du es denn anfangen, die guten Westlunder zu überzeugen, daß eine derartige Anstalt segensbringend für sie sein könnte?“

„Ganz einfach; ich bin nämlich durch die Frauen dort von selbst darauf gekommen, Vater, sie klagen mir immer: wir mühen auf's Feld oder bei den Bauern in Tagelohn gehen, und unterdessen verkommen uns die kleinen Kinder zu Hause, wir haben keine Ruhe, weil sie so allein sind. Siehst Du, da gründe ich nun, was man in den Städten einen Kindergarten nennt, aber anspruchsloser; die Mütter werden mir gerne bereitwillig ihre Kleinen bringen, und ich nehme mich des Tages über ihrer an.“

„Um — das klingt so hübsch nicht; aber wo?“ Du brauchst entsprechende Räume.“

„Ist alles schon bedacht; wenn das neue Schulhaus fertig ist, wird mir Pastor Berg zwei Zimmer im alten dazu anweisen.“

„Nun, der Plan ist allerdings nicht schlecht, nur finde ich ihn, offen gestanden, für Dich etwas verfrüht, Rahel.“

Es folgte eine Pause, Nicolaus Erichsen begann in dem vor ihm liegenden Buche zu blättern, und da Rahel glaubte, er wolle den Unterricht anfangen, setzte sie den Gesprächsgegenstand nicht fort.

„Der Briefträger war vorhin da.“

„Ja, er brachte mir einen Brief von Leonore, Vater.“

„Wie geht es ihr?“

„Leonore kämpft hart um das schwindende Glück,“ antwortete Rahel bewegt.

„Er schloß das Buch und lehnte sich zurück.“

„Sie gelangte also bald dahin, früher noch als ich gedacht,“ äußerte er bitter. „Ja, ja, es ist die Zeit, wo der Hauch der

Verdenschaft verfliegen ist und die Ernüchterung folgt — das mußte kommen; denn Eugen von Ravens ist ein echter Sohn seiner Zeit, dem das vollständig fehlt, was die Jugend der Gegenwart überhaupt verloren oder vielmehr niemals besessen hat — das ist die Ehrfurcht, Rahel; die Ehrfurcht vor Gott und dem Höheren im Menschen, die Ehrfurcht vor dem werdenden Gott in seiner Seele; ein billiger Spötter ist's, der blind verurtheilt, was sein beschränkter Verstand nicht zu begreifen vermag. Darum wird Deine Schwester vergebens mit dem schwindenden Glück streiten — was sie verloren hat, das kehrt nicht mehr zurück.“

„Willst Du ihr nicht einmal schreiben, lieber Vater? Es würde eine solche Erleichterung sein in ihrem Leide, wenn sie hoffen dürfte, daß Dein Jörn von ihr genommen ist,“ bat Rahel innig.

Nicolaus Erichsen schwieg lange; er fuhr mit der Rechten über seine hohe Stirn und sah nach oben, als erwarte er von dort die Eingebung.

„Theile ihr denn mit, Rahel — ich würde nächstens schreiben.“

Sie glaubte nicht recht gehört zu haben und sah ihn mit großen, leuchtenden Augen an; und da gewahrte sie deutlich, wie milde und granddurchsichtig in letzter Zeit sein Antlitz geworden, auf dem es jetzt wie innere Verklärung lag.

Im stummen Bewegen küßte sie ihm dankend die Hand; ein Augenblick zwischen Vater und Tochter, der zu heilig für ausdruckslose Worte war.

* * *

Heute ist der 5. September, der Tag, an dem Rahel noch einmal ein Geschenk für ihre Armen von Albrecht von Ravens erhalten soll; seit jenem Julinachmittag im Buchenwald hatten sie sich nicht gesprochen und nur gelegentlich aus der Ferne im Dorf einander gegrüßt, wie namenlos schwer auch ihm die auferlegte Zurückhaltung wurde; und er erkannte aus ihrem kalten Gruß, daß der Weg, der zu Rahels Herzen führen sollte, doch ein verfehlter gewesen.

Sie sagte sich: „Er handelt korrekt, er hat eingesehen, daß unsere Wege auseinanderführen und ich ihn nicht will, noch mag; so ist es gut.“

Ob er wohl an diesen Tag denken und kommen wird? Sie wollte fragen, ob es ihr gestattet sei, einen Theil der Summe für die zu gründende Kinderbewahranstalt zu verwenden; vielleicht hatte er es längst vergessen und kam nicht.

Doch dagegen lehnte sich die rebellische Stimme des Herzens auf, die sich eigenständig immer und immer wieder regte, nachdem Rahel sie so lange mißhandelt, daß sie bestimmt dachte: nun muß sie doch endlich todt sein; nahm denn der Kampf niemals ein Ende?

Die Unterrichtsstunden wurden ihr heute recht lang, um sich aber selbst zu strafen für die Ungebuld, spricht sie bei Frau Berg vor, um ein halbes Stündchen zu verplaudern; darauf schritt sie langsam dem Walde zu.

Ein seltsamer Druck lag auf ihrem Gemüthe an diesem sonnenlosen Tag; unter den stillen Kronen webte schweremüthvoll halbldammerndes Schattenlicht, das sich dem Innern mittheilte; die Gegend ringsumher sank dunkel und farblos ab und verschmolz dort, wo der Horizont sich auf das Meer herabneigte, in Grau und Grau zusammen. Es lag ein todes Licht in der Natur, einförmig und voll Trauer.

Rahel schritt einen schmalen Pfad entlang, der quer zu dem niedrigen Abhang am Meere führte, und setzte sich auf das knorrige Wurzelgebilde einer windzerzausten Buche, wo sie den Hauptweg übersehen konnte, nieder, und faum hatte sie sich zum letzten Mal mit Gleichgültigkeit und Stolz zu wappnen gesucht, als Baron Albrecht erschien.

Unnützlich war alles Vornehmen gewesen, das bei seinem Anblick in ein Nichts zerfiel. Was für ein schöner Mann er geworden war, wie viel jugendlicher im Vergleich zu jener Dezembersturmzeit, wo sie ihn zum ersten Mal gesehen! Nur die Augen, aus denen längst der milde, glanzlose Blick verschwunden, schauten noch eben so treuherzig aus dem frischen, gradlinigen, von kurzem Vollbart umrahmten Gesicht.

„Ja, sehen Sie, Herr Baron, welche eine mächtige Friebsfeder die Pflicht gegen meine Armen für mich ist! Da sitze ich nun hier und warte geduldig, bis es Ihnen gefällig ist, zu erscheinen.“

Ihre Worte verrathen, daß Sie trotz der langen Trennung fortfahren wollen, sich mir gegenüber auf den Kriegsfuß zu stellen, Fräulein Rahel; ich weiß sehr wohl, um meinethwillen würden Sie keinen Schritt hierher gethan haben. Ihren letzten Vorwurf muß ich indessen doch berichtigen — seit einer Stunde warte ich bereits auf Sie. Ordnen wir also vorerst wieder das Geschäftliche.“

„Ich möchte Sie fragen, Herr Baron, ob es mir erlaubt ist, etwa ein Drittel der Summe zur Gründung einer Kinderbewahranstalt in Westlund zu verwenden?“

„Verwenden Sie es nach Belieben — aber — eine Kinderbewahranstalt...“

„Ja,“ erwiderte sie, den Kopf hartnäckig gesenkt, „es ist notwendig, daß jeder Mensch sich einen Wirkungskreis schaffe und ein Stück seiner Lebenskraft dafür einsetze.“

„Sehr richtig; das ist auch mir klar geworden und ich habe es mir zur Lebensaufgabe gemacht, so weit die Kräfte reichen, das Loos meiner Mitmenschen zu erleichtern, indem ich ihnen neben anderen lohnende Arbeit verschaffe; es gelingt nach Wunsch,

ich fühle mich glücklicher, nur eins fehlt noch; nachdem mein guter Stern Sie auf meinen Weg geführt, will ich auch, daß Sie geneigt wären, Frieden mit mir zu schließen."

Rahel wäre am liebsten in dem nächsten Gebüsch verschwunden, um wie ein gehektes Reh nach Hause zu laufen — aber sie mußte trotz der wachsenden Verwirrung Antwort und Auskunft erteilen.

„Um Frieden zu schließen, muß doch ein Streit vorausgegangen sein, Herr Baron, Sie legen wirklich meinem Einfluß viel zu große Bedeutung bei.“

„Im Gegentheil Sie wissen, daß ich Ihrem Einfluß gar nicht genug Bedeutung beimessen kann — aber Sie wollen es nicht wissen und deshalb muß ich darauf dringen, daß Sie mir endlich die Frage beantworten, die mich schon so lange quält: warum, Rahel?“

Wie er nur dazu kam und es wagte, ihren Namen zu nennen? Das klang bestrickend, stahl sich in das Herz und schuf dort eine Empfindung, die etwas beleidigenden Tadel weckte, den Rahel haßte und den sie gewaltsam abzuschütteln strebte.

Sie sah mit raschem, zürnenden Blick über seine Kühnheit zu ihm auf, und das hatte er gewollt; denn nun senkte er die Augen tief in die ihren so daß heißere Gluth ihre Wangen überzog und sie das Haupt unwillig zur Seite wandte; dennoch hatte er gesehen, daß einen Herzschlag lang ihr Blick sich willenslos in dem seinen verlor.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Dez. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht in der Strafsache wider Auer und Genossen eine Bekanntmachung des Oberstaatsanwalts des Landgerichts Berlin, wonach die Strafkammer am 11. Dezember beschloffen hat, daß die durch das Polizeipräsidium unterm 29. November verhängte Schließung der socialdemokratischen Vereine bis zur Erkenntniß in der Hauptsache fortzudauern habe.

Wie die „Kreuzzeitg.“ noch nachträglich meldet, war am Sonnabend, 14. d. M., der Staatsminister v. Köller und Frau v. Köller nach Potsdam zum Frühstück bei den Majestäten besohlen. Herr v. Köller verabschiedete sich bei dieser Gelegenheit bei dem Kaiser und der Kaiserin.

Ueber die nächstjährigen Kaisermandöver kann die „Post“ folgende zuverlässige Mittheilungen machen: Es werden wiederum umfangreiche Uebungen stattfinden, und zwar wird das XII. (Königlich Sächsische) Armeecorps gegen das V. und VI. Armeecorps manövriren. Um das aus drei Divisionen bestehende sächsische Armeecorps auf die gleiche Stärke mit den beiden preußischen Corps zu bringen, wird ihm voraussichtlich eine der beiden Divisionen des IV. Armeecorps beigegeben werden. Die Manöver dürften sich aller Wahrscheinlichkeit nach in der Gegend zwischen Baugen und Görlitz abspielen.

Die Pastoren Böhre und Naumann sind von der socialwissenschaftlichen Vereinigung Greifswalder Studenten aufgefördert worden, in Greifswald Vorträge zu halten. Rector und Senat haben diese Vorträge verboten und der Kultusminister hat sich zur Aufhebung dieses Verbots als unzuständig erklärt. Bei diesem Bescheide wollen die Studenten sich nicht beruhigen.

Frankfurt a. M., 17. Dez. Der Kaiser hat auf Einladung des Magistrats zugesagt, zu der im Jahre 1896 stattfindenden Einweihung des Kaiserdenkmals am Opernplatze nach Frankfurt zu kommen; auch die Anwesenheit der Kaiserin ist in Aussicht gestellt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 17. Dez. Der Reichstag vernies heute eine ganze Reihe von Rechnungsvorlagen an die Rechnungskommission und beendete dann die erste Berathung der Vorlage wegen der Handwerkskammern. Am Bundesrathstische war heute auch Herr v. Berlepsch erschienen. Von den Parteien stand mit einer Rede nur noch die freisinnige Vereinigung aus; für sie sprach Abg. Pachnide, der für die Vorlage eintrat, damit die außerhalb der Innungen stehenden Handwerker sich äußern können. Dann kamen

Risten, Körbe und viele andere hier nicht benannte Gegenstände, am Montag, den 30. d. M., Nachm. präc. 1 1/2 Uhr anf., im Saale der „Centralhalle“ zu Bant mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkauft werden. Neuede, 17. Dezember 1895.

H. Gerdes, Auktionator. Holz-Auktion. (Handik-Batterien, Neudeggeroden). Sonnabend, den 21. Dezbr., Nachmittags 1 Uhr, findet hier ein öffentlicher Verkauf von

Erd- und Steinkarren, Karrbohlen, Balkenholz und Schwellen statt. Umständlicher habe mein Haus mit Obst- u. Gemüsegarten in der Gemeinde Schortens zu verkaufen. Ludwig Alkeniser, Schortens.

Ein junger Mann kann sehr gutes Logis erhalten in der Nähe der Werst. Wo sagt die Expedition dieses Blattes. Auch können daselbst noch einige junge Leute an einem guten bürgerlichen Mittagstisch theilnehmen.

Zu vermieten zum 1. Februar die bisher von Herrn Rathmann benutzte Wohnung Bismarckstraße 28, am Park. A. Schletter, Schulstr. 25.

nach die Abg. Boe-Gotha (Soe.) v. Stumm (Reichsp., Wegner (Centrum), v. Hohl (nationallib), Förster und Liebermann von Sonnenberg von den Antisemiten, und Jacobskötter (deutschsoe.) zum Wort; es handelte sich dabei um Erwiderungen auf die früher gehaltenen Reden. Die Vorlage wurde dann einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. Die nächste Sitzung findet am Donnerstag, den 9. Januar 1896 statt.

Ausland.

Rom, 17. Decbr. An Bord der „Singapore“ haben sich gestern 1463 Offiziere und Mannschaften für Massauah eingeschiffet. Zahlreiche Vereine mit Fahnen und Musik, sowie eine zahlreiche Menge waren zur Stelle und begrüßten die Truppen begeistert. — Die „Italia militare“ meldet aus gut beglaubigter Quelle, wenn auch mit äußerstem Vorbehalt, daß Makonnen dem General Baratieri einen Brief überhandt habe, in welchem er ihn bittet, einen Friedensunterhändler zu senden.

London, 17. Dez. In einem Leitartikel erwähnt „Daily News“, Lord Salisbury habe den Mächten zwei bestimmte Vorschläge gemacht, nämlich den Sultan abzusetzen und eine europäische Controlle in Anatolien herzustellen. Rußland und Frankreich hätten diese Vorschläge abgelehnt. Rußland erklärte sich bereit, allein vorzugehen, wenn es das Mandat dazu von Europa erhalte. „Daily News“ meint, die Ertheilung des Mandats an Rußland würde die beste Lösung des Problems sein.

London, 17. Dez. Dem „Reuterschen Bureau“ wird aus Sansibar gemeldet: Eine Karawane von 1200 Personen passirte auf dem Rückwege nach der Küste die Schlucht von Eldoma, wo sie am 26. November eintraf. Auf dem Wege dorthin kam die Karawane an einigen Dörfern der Massais vorüber. Die Massais, welche fürchteren, selbst angegriffen zu werden, fielen über die Karawanen her und tödteten ungefähr 1000 Personen. Die Ueberlebenden, bei denen sich auch zwei Franzosen befanden, trafen auf dem Wege nach dem Rudolfssee den Händler Dick, welcher sich zu ihnen gesellte. Bei dem Marsche durch das Redongthal sahen sie, wie die Massai sich mit ihrem Vieh zurückzogen. Sie gingen zum Angriff vor und nahmen den Massais das Vieh weg. Die Massais suchten das Vieh wieder zu bekommen. Bei dem sich entspinrenden Kampfe wurde der Händler Dick getödtet. Die Franzosen kehrten nach Kituha zurück. — Dem „Reuterschen Bureau“ zufolge muß die Karawane eine Negierungskarawane gewesen sein, welche nach der Küste zurückkehren wollte. Die beiden Franzosen seien wohl scheinlich Priester aus Uganda. Von anderer Seite wird hierzu bemerkt, daß sich der Vorfall in der englischen Interessensphäre zugehört habe und wahrscheinlich die Karawane zweier französischer Forschungsreisenden betreffe, die im Mai dieses Jahres über Wombassa nach dem Viktoriasee aufgebrochen war. Es könne aber auch sein, daß es sich um eine englische Regierungskarawane handle, welcher sich die Priester angeschlossen haben könnten.

Madrid, 17. Dez. Eine Depesche aus Cuba meldet einen Zusammenstoß der Spanier und der Aufständischen bei Cienfuegos. Die Spanier erlitten fühlbare Verluste. Die Aufständischen fahren fort, Brücken und Eisenbahnen in der Provinz Matanzas zu zerstören.

Athen, 17. Dezember. Den Nachrichten einiger hiesiger Gesandtschaften aus Konstantinopel zufolge haben die dortigen Botschafter der Großmächte von Consuln in Kreta beunruhigende Berichte erhalten, die bestätigen, daß die türkischen Truppen die Angreifer gemessen sind. Fernere glaubwürdige Nachrichten aus Konstantinopel besagen, die Pforte gedente zehn neue Bataillone nach Kreta zu schicken. Gestern besuchten viele Kretenser gemeinsam den Minister des Auswärtigen Stozes, um von ihm Rath zu holen. Dieser mahnte sie zur unbedingten Ruhe und zum Frieden. Aehnliche erneuerte Weisungen sind an die griechischen Consuln heute ergangen.

Marine.

— Berlin, 17. Dez. Ueber den „Ersatz Leipzig“, den ersten Panzerkreuzer unserer Flotte, mit dessen Kielstreckung binnen kurzem auf der kaiserlichen Werst zu Kiel begonnen wird, werden jetzt folgende Angaben gemacht: Die Länge des Schiffes

zwischen den Perpendikeln ist 120 m, die größte Länge über Deck 127 m, die größte Breite 20,4 m, der mittlere Tiefgang bei voller Ausrüstung 7,9 m. Infolge dieser Hauptkonstruktionsbedingungen wird „Ersatz Leipzig“ ein ungefähres Displacement von 10 650 t haben, so daß sie gleichzeitig das größte aller unserer Kriegsfahrzeuge sein wird. Zum Bau des gesamten Schiffskörpers wird ausschließlich Stahl verwendet. Auf der unteren Hälfte, bis etwa 1 m über dem Wasserspiegel erhält das Schiff eine Holzbeplankung, auf der zur Verhütung des Bewachsens ein Metallbeschlag befestigt wird. Ueber seine ganze Länge erhält der Panzerkreuzer einen Gürtelpanzer in Höhe von 2,3 m, dessen größte Dicke 200 mm, die geringste 100 mm ist. An der Oberkante des Gürtelpanzers steigt sich über die ganze Länge des Schiffes ein Panzerdeck in Stärke zwischen 50 und 30 mm Dicke hin. Im Vorder- und Hinterschiff werden außerdem zur Verstärkung noch gebölbte zweite Panzerdecke angebracht. Die Maschinen und Kessel des Schiffes werden durch besondere Splitterschutzdecke geschützt. Die gesamte seitliche Panzerung besteht aus Krupp'schem Stahlpanzer, die Panzerdecke dagegen aus Nickelstahl. — Für die Armirung des Schiffes sind bestimmt 4 Stück 24 cm-Geschütze in 2 gepanzerten Drehthürmen, 12 Stück 15 cm-Schnelladekanonen, die theils in Thürmen, theils hinter Panzerfahrmatten installiert sind; 10 Stück 8,8 cm-Schnelladekanonen hinter Schutzhüllen; 10 Stück 3,7 cm-Maschinengeschütze und endlich noch eine Anzahl von 8 mm-Maschinengewehren. Die Torpedoarmerung setzt sich aus 6 Lancirohren von 45 cm-Kaliber zusammen, von denen fünf unter Wasser liegen. Wie alle unsere gegenwärtig im Bau begriffenen Kriegsschiffe, wird auch „Ersatz Leipzig“ drei Schrauben erhalten, die von getrennten Maschinen und Kesseln getrieben werden. Die 3 Maschinen werden etwa 14 000 indivirte Pferdekkräfte entwickeln. Man erwartet, daß die Geschwindigkeit bei voller Belastung gegen 19 Seemeilen in der Stunde betragen wird. Der Kohlenvorrath bei normalem Tiefgang wird gegen 1000 t betragen und dem Schiff einen genügenden Aktionsradius sichern, der naturgemäß vorher noch nicht endgültig bestimmt werden kann. Das Schiff wird zur Unterbringung eines Geschwaderstabes eingerichtet. Bei den maschinellen Anlagen für Bedienung des Schiffes und der Geschütze ist die Benutzung der Elektrizität in ganz hervorragender Weise ins Auge gefaßt.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Barel, 17. Dez. Der Kaufmann und Birth M. aus Barel war zu einer achtwöchentlichen Uebung beim Militär eingezogen. Da das Geschäft recht umfangreich ist und die Frau demselben nicht allein vorzustehen vermochte, schrieb sie nach dreiwöchentlicher Abwesenheit ihres Mannes direkt an den Kaiser im Mandör und bat um Freilassung ihres Mannes. Das Gesuch hatte Erfolge. Die Freude war groß, als plötzlich und unverhofft der Gatte zur Ehre hereintrat. Herr M. war im vorigen Jahre auf Reklamation von der Uebung befreit worden, in diesem Jahre hatte die Reklamation keinen Erfolg gehabt.

Bremervahren, 17. Dez. Man hegt hier starke Besorgnisse wegen des Ausbleibens des am 28. November ausgegangenen Frischdampfers „Geestemünde“, wie auch wegen des vor 6 Monaten nach Valparaiso abgegangenen bisher aber dort nicht eingetroffenen Bremer Schiffes „Jron Duke“.

Litterarisches.

Im Verlage von S. Kampffmeyer in Berlin ist eine kleine Brochure „Zur Geschichte der Bibliothek in Celle“ erschienen, die dem Litterarhistoriker manches Interessante bringt. Die Weihnachtsnummer der „Gartenlaube“ ist soeben erschienen und macht in dem Stimmungsvoll illustrirtem Umschlag einen ebenso gebieneren wie gemüthlichredenden Eindruck. Einer ganzen Reihe hervorragender Künstler und Schriftsteller hat diese Nummer Gelegenheit gegeben, sich in der Schilderung und der Verherrlichung des Weihnachtsfestes unter Hervorhebung ihrer Eigenart zu betheiligen.

Migränin-Höchst von den Farbwerken in Höchst dargestellt und in allen Apotheken erhältlich, in richtiger Dosis zur rechten Zeit und in echter Beschaffenheit, bewährt nach wie vor seine vielgerühmte Wirkung gegen Kopfschmerz. Arztliches Recept, auf Migränin-Höchst lautend, schützt vor Fälschung.

Bekanntmachung.

Während des Jahres 1896 werden die Eintragungen in das Handels- und Genossenschafts-Register des unterzeichneten Amtsgerichts durch 1. den Deutschen Reichs- und Königlich Preussischen Staats-Anzeiger, 2. den Hannoverischen Courier zu Hannover und 3. das Wilhelmshavener Tageblatt, bezüglich der kleineren Genossenschaften (§ 147 des Gesetzes vom 1. Mai 1889) jedoch außer durch den Reichs-Anzeiger nur durch das Wilhelmshavener Tageblatt hier bekannt gemacht werden. Wilhelmshaven, den 7. Dez. 1895. Königliches Amtsgericht.

Verkauf.

Im Konturfe über das Vermögen des Gastwirts F. A. S. Krause zu Bant soll das vorhandene Inventar und Mobiliar, namentlich: 1 Musikautomat, 2 Kronleuchter, 1 Kohlen säure-Bierapparat mit Zubehör, 1 amerik. Billard, 1 Bühnen-Einrichtung (Coulissen, Hintergrund, Vorhang etc.), 1 Schenkschrank, Tresen, 30 vier-eckige, 7 runde Tische (worunter 3 eichene), 130 Wiener und andere Stühle, mehrere Sophas, Spiegel, Schildereien, Gardinen mit und ohne Kästen, Portiären, Hänge-Wand- und Lampenlampen, 1 Standuhr, 1 Schiffsuhr, 1 Kleiderschrank, Kommoden, 1 Schreibpult, Garderobenständer und Garderobenhaken, fümme Diener, Waschtische, 2 Fliegenschranke, mehrere Borten, 6 Zalusien, Tischdecken, Servietten, Kopflumen etc.; auch: Pier-, Wein-, Grog- u. Schnaps-gläser, Glasunterläge, Streichholz-behälter, Fischbeher, plat de monages, Messer, Gabeln, 4 Deckbretter, Spülwannen, Leere Fässer,

Kisten, Körbe und viele andere hier nicht benannte Gegenstände, am Montag, den 30. d. M., Nachm. präc. 1 1/2 Uhr anf., im Saale der „Centralhalle“ zu Bant mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkauft werden. Neuede, 17. Dezember 1895.

H. Gerdes, Auktionator.

Holz-Auktion. (Handik-Batterien, Neudeggeroden). Sonnabend, den 21. Dezbr., Nachmittags 1 Uhr, findet hier ein öffentlicher Verkauf von

Erd- und Steinkarren, Karrbohlen, Balkenholz und Schwellen statt. Umständlicher habe mein Haus mit Obst- u. Gemüsegarten in der Gemeinde Schortens zu verkaufen. Ludwig Alkeniser, Schortens.

Ein junger Mann kann sehr gutes Logis erhalten in der Nähe der Werst. Wo sagt die Expedition dieses Blattes. Auch können daselbst noch einige junge Leute an einem guten bürgerlichen Mittagstisch theilnehmen.

Zu vermieten zum 1. Februar die bisher von Herrn Rathmann benutzte Wohnung Bismarckstraße 28, am Park. A. Schletter, Schulstr. 25.

Logis

für ein oder zwei junge Leute. Peterstr. 2a, 1 Tr., n. d. Werst.

Zu vermieten eine möblirte Stube an 1 oder 2 junge Leute. Wilh. Albers, Altestr. 6.

Zu vermieten zum 1. Februar die erste Etage. Roonstraße Nr. 7. Latam.

Zu vermieten ein fein möbl. Zimmer auf sofort. Peterstr. 2a, unten, l.

Suche ein Kinder-Zweirad (Rover) zu kaufen. H. Christophers, Jever.

Gesucht eine kräumige Wohnung in Wilhelmshaven oder Neuheppens von einem kinderlosen Ehepaar zum 1. Februar Off. unter W. B. an die Exp. d. Bl.

Diegen geblieben auf dem Marktplatze in Neuheppens am 14. d. Mis. eine Waffe mit Taschenloch. Abzuholen gegen Erstattung der Insertionsgebühren bei W. Wübbenhorst, Obst- u. Gemüsehändler, Tondeich, Schulstraße 5.

Ein kleiner weißer Hund (sehr passendes Weihnachtsgeschenk) billig zu verkaufen. Neue Wilhelmshad. Str. Nr. 44.

Größtes Lager in Taschenmessern

(über 200 verschiedene Muster) von 0,10 bis 10,00 Mark. B. F. Ruhlmann, Bismarckstr. 17, am neuen Markt.

Suche per 1. Apr. 1896 einen tücht. freib. jung. Mann für ein Oden-, Eisenwaren- u. Haushaltungsgeschäft. Off. u. E. 1063 an die Annonc.-Exp. von Herm. Wilker, Bremen, erb.

Veraltete Krampfaderfluss-

geschwüre, Flechten, veraltete Geschlechtsleiden heilt brieflich, schmerzlos und billigst unter schriftlicher Garantie. Kosten 4 Mark. 26-jährige Praxis. Apotheker Fr. Jekel, Zürich, Oberdorfstraße 10. *isher unerreicht!

Zum Feste! Für Gäste! Das Beste! Bewundert wegen ihres vorzüglichen Geschmacks werden die Studien, welche mit Dr. Detkers Backpulver à 10 Pfg. gebacken werden. Zu haben bei G. Lutter.

Die Agentur u. Jucasso

der vereinigten Hamburg-Altonaer Sterbekassen hat Herr Max Kroschauer, Bremen, von Herrn Griem, Wilhelmshaven, Marktstraße 7a pt., wieder übernommen. Altona, im Dezbr. 1895. Die Direction.

Liebig's Backpulver

ist das beste, Packet à 10 Pfg. bei Rich. Lehmann.

8500.000 Flaschen. Das beste Italienische Wein-Import-Gesellschaft Daube, Donner, Kinen & Co. Schutz-Mark. FRANKFURT AM. Central-Verwaltung.

gegründet unter dem Protectorate der Königl. Italien. Regierung.

Marke Gloria, weiss oder roth 60 Pf., Marca Italia, weiss oder roth 90 Pf., Vino da Pasto No. 1, 3, 4 Mk., 1.05 bis Mk. 1.55, Castel Cologna, Castelli Romanl, Vermouth und Marsala Mk. 1.90, Perla Siciliana Mk. 2.— Per Flasche.

(Bei Abnahme von 12 Flaschen Rabatt.) Die weine sowie ausführliche Preislisten sind in Wilhelmshaven durch nachstehende Firmen zu beziehen: P. F. A. Schumacher, Roonstrasse 81. G. Lutter, Bismarckstrasse 55.

Schweinefleisch

(fett u. mager) 5 1/2 Pfd. 3 Mark; trocken geräucherte

Wettwurf

5 1/2 Pfd. 3 Mark empfiehlt E. Langer, Neuestraße 10.

Damen-Pelz-Baretts
in großer Auswahl,
Damen-Pelzkragen u. Muffs,
sowie
Herren-Pelzkragen u. Pelzmützen
empfiehlt
F. Karsten,
Hutmacher,
Hoonstraße Nr. 88.

Weihnachtsgeschenke
empfehle eine große Auswahl
in allen Sorten
Pfeifen, Cigarren-Spitzen
und **Spazierstöcke,**
sowie **jämmtl. Ersatztheile**
für **Pfeifen, Cigarren-**
Spitzen u.
Cigarren, Tabak und Cigaretten
in allen Preislagen.
A. Eilks, Drechslermstr.,
13 Altestraße 13.
Reparatur-Werkstatt für Schirme,
Pfeifen u. Cigarrenspitzen. D. D.

Taschen-Uhren
Remontoir-Nickel
Schlüssel-Uhren
Remontoir-Silber
" Gold
Wecker-Uhren
v. M. 2.40 an.
m. Kalend. M. 4.
von Mk. 3.— an,
" 5.50 "
" 10.— "
" 20.— "
Regulatore
von Mk. 6.— an.
Preisliste gratis u. franko. Nichtcon-
venientes wird umgetauscht od. Be-
trag zurückbezahlt. Schriftl. Garantie.
Uhrenversandgeschäft
Carl Schaller, Konstanz.

Weiße leinene gestümmte
Taschentücher
50 cm, Qual. 1300, Dyd. 3,00
50 cm, " 1335, " 3,50
50 cm, " 1400, " 4,25
50 cm, " 1450, " 5,00
50 cm, " 1500, " 6,00
50 cm, " 1550, " 7,00
50 cm, " 1650, " 8,50
Monogramstickereien
werden in kurzer Zeit sauber
ausgeführt.
Wulf & Francksen.

BRILLANT KAFFEE
der Deutschen Kaffee-Import-Gesell-
schaft Köln a. Rh.
erzielt im Gebrauche **erhebliche**
Ersparnis allen anderen
gerösteten Kaffees gegenüber.
Niederlagen zu den Preisen von 80,
85, 90 und 100 Pfg. pro 1/2 Pfund-
Packet
in allen massgebenden Detail-
geschäften.

Habe 1000
Weihnachts-
tannen
diese Tage Bahnhof Wilhelmshaven
billigst abzugeben; selbige dunkelgrün,
starke Zweige. Händler mögen mir
umgehend Nachricht geben.
H. Lüken,
Gasthof „Zur deutschen Eiche“,
Obenstraße b. Barel.

Donnerstag und Freitag
letzte
Ausverkaufstage

zurückgesetzter
Porzellan-, Glas-, Luxus-
waren und Lampen
am Marktplatz in
Neuheppens.
An diesen beiden Tagen gelangen
noch eine Menge nachträglich aus-
rangierter Sachen aller Branchen
zu jedem nur annehmbaren
Preise
mit zum Verkauf.
Johannes Müller.

Dreihundert
schöne eingerahmte vorzüglich als Weihnachtsgeschenk passende
Bilder
werden von heute ab zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft.
Gebrüder Ladewigs.

Rasir-Messer
von 1,75 M. an,
Monopol M. 4,00.
Rasirseife,
Pinsel,
Streichriemen,
Abziehsteine
u. s. w.
B. F. Kuhlmann,
Bismarckstr. 17,
Instrumentenschleiferei.
Nur gute Waare!

Die weltbekannte
Bettfedern-Fabrik
Gustav Lustig, Berlin S., Weinstra. 46,
verfendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 M.)
garant. neue vorzügl. füllende Bettfedern, das
Pfd. 55 Pfg. Halbdaunen, das Pfund M. 1,25,
h. weiße Halbdaunen, das Pfund M. 1,75, vorzügl.
Daunen, das Pfund M. 2,25. Von diesen
Daunen genügen 3 Pfd. z. größt. Oberbett.
Verpackung wird nicht berechnet.

Zum Baden
empfehle:
Badpulver,
Cardamom,
Citronenöl,
Citronat,
Cremortartari,
Gewürzöl,
Mandeln,
Orangeat,
Puderzucker,
Rosenwasser,
Banille,
Banillezucker.
Rich. Lehmann,
Bismarckstraße 15.

Broncen
in allen Farben, fertig zum Gebrauch,
empfiehlt
Rich. Lehmann,
Bismarckstr. 15.

Beste und billigste Bezugsquelle für
garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene,
echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (jedes be-
liebige Quantum) **Gute neue Bettfedern**
per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und
1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halb-**
daunen 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.;
Weiße Polarfed. 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.;
Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M.
50 Pfg. u. 4 M.; **feiner echt chinesische**
Ganzdaunen (sehr füllkräft.) 2 M. 50 Pfg.
und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. —
Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt.
— Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen!
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Zum Feste
empfiehlt hochfeine
Weine, Rum, Arrac,
Cognac,
Punsch-Essenz
zu engros-Preisen
Rich. Lehmann,
Bismarckstr. 15.

Tanz-Unterricht
für Damen und Herren
im Saale des Herrn Thomas.
Der letzte Course in dieser Saison
beginnt am **Mittwoch, 8. Januar,**
Abends 8 Uhr. Die näheren Be-
dingungen beliebe man bei Herrn
Thomas einzusehen, woselbst auch die
Eintragung in die Liste vorzunehmen
bitte.
Hochachtungsvoll
H. von der Hey.

Hausfrauen,
gebraucht
G. Schenk's Fettlaugenmehl
(in gelben 1/2 Pfund-Packeten),
in vorzügliches **Wash- und Reinigungsmittel,** das die **Wäsche**
blendend weiß macht und ihr einen
angenehmen u. frischen Geruch giebt.
Zu haben in den meisten Droguen- und Colonialwaaren-Handlungen.

Blühende Pflanzen:
Camellen mit 4-6 Knospen von 1 M. — Pf. an.
" " 6-10 " " 1 " 50 " "
" " 10-15 " " 2 " — " "
Azaleen mit guter Krone und Knospen von 1 M. an.
Cyclamen mit vielen Blüten und Knospen von 75 Pf. an.
Primeln in dunkelrother Farbe von 35 Pf. an.
Primeln in weißer Farbe von 35 Pf. an.

Blattpflanzen:
Latanien (Fächerpalme) von 1 M. an.
Phönix (Dattelpalme) von 75 Pf. an.
Dracaene indwisa, beste Zimmerpflanze, von 75 Pf. an.
congesta von 60 Pf. an.
" **rubra** von 60 Pf. an.
" **draco** von 75 Pf. an.
Aralie Sieboldi, beste Dekorationspflanze, von 1 M. an.
Alsopfila australis (Baumfarren) von 75 Pf. an.
Aucuben in grüner Farbe von 60 Pf. an.
" in bunter Farbe von 75 Pf. an.
Ferner Schnittblumen in **Rosen, Nelken, Tuberosen,**
Hyacinthen, Nacissen, Veilchen, Reseda,
Flieder u. s. w.
und gebe dieselben zu billigen Tagespreisen ab.

Oscar Renken,
No. 16 Roonstrasse No. 16.

— Pianinos von 550 Mark an —
Piano-Magazin
Hildebrandt & Günsel
J. G. Dreyer Nachf.,
OLDENBURG i. Gr., Rosenstrasse 41.
Größtes Lager von
Flügel-Pianinos und Harmoniums
von einfach solider bis elegant vollkommener Ausstattung
bestrenommirtester Fabriken, als:
And. Bach Sohn-Barmen. Bestlein-Berlin. Kays-Presden.
Schiedmeyer u. Söhne-Stuttgart. Gebr. Perzina-Schwerin.
Wann u. Co.-Bielefeld. Neumeyer-Berlin. Kraus-Stuttgart
und andere.
Alleinige Vertreter für das Großherzogthum Oldenburg.
Moth-Pianos. Reparaturen und Stimmen.

Schnapp!
Schnapp!
Wer sich ein anregendes, stür-
mische **Heiterkeit** hervor-
rufendes Gesellschaftsspiel für Jung
und Alt erwerben will, verschaffe
sich das **Schnappspiel.** — Dieses
Spiel enthält viele farbige Bilder
und kostet in einem hübschen Etui
nur 0,60 M. Bestens empfohlen von
Gebrüder Ladewigs.

Empfange in den nächsten Tagen eine Schiffsladung prima
schottische Stückkohlen
und empfehle dieselben direkt vom Schiff zum billigsten Preise.
Gesl. Bestellungen erbitte mir möglichst bald.
Wilh. Rätthjen,
Kaiserstraße 68.

Zu Weihnachtseinkäufen

halte mein grosses Lager nachfolgender Artikel zu billigen Preisen empfohlen:

Handschuhe jeder Art für Damen, Herren u. Kinder in allen Neuheiten der Saison für Promenade, Ball u. Gesellschaft. Uniformhandschuhe stets in den bekannten guten Qualitäten.

Cravatten in grossartiger Auswahl von den billigsten bis zu den ausgesucht feinsten. In Marinecravatten besonders gewähltes Sortiment.

Hosenträger in Stickerei, Seidengurt und Gummi in den besten Fabrikaten. Patentträger. Gute Spezialität. f. Knaben.

Corsets in unübertroffener Auswahl für Damen, Backfische und Kinder. Separate Abtheilung meines Geschäfts.

Gummitischdecken in prachtvollen Mustern, abgepasst und vom Stück. Gummischürzen, Lätzchen, Wandschoner, Untersetzer etc. Ferner:

Kragen, Manchetten, Faltenhemden und Serviteurs für Herren und Knaben, Manchettenknöpfe und Chemisetgarnituren, Sporthemden, Unterziehzeuge und Strümpfe, Gamaschen, Knie- und Pulswärmer, Strumpfhalter, Regenschirme, Portemonnaies und Sporttäschchen, Visites, Toilettes und Bürstchen etc. etc.

Uniform- und Klassenmützen. Marine-Effecten. Marine-Knaben- u. Wintermützen.

Roonstr. 90 **H. Scherff** Roonstr. 90
Ecke Schloßstrasse.

Ernst Reith, Gökerstrasse.

Grösstes und erstes
Spezial-Geschäft für Cigarren.

Für den Festbedarf empfehle ich mein reichsortirtes Lager bester
Bremer und Hamburger Cigarren
in vorzüglichen Qualitäten und billigsten Preisen.

Echte Hamburger Habannas und Importen
in jeder Preislage bis zu den feinsten Marken.

Cigaretten der bekannten und beliebten Firmen Dimitrino, Simon Arzt und Kyriazi freres, sowie der herzogwinischen Tabak-Regie in verschiedenen Packungen.

Als Spezialmarken empfehle aus nur besten Tabaken **Goldonkel** 1/10 Mk. 4.00, **Yalta** 1/10 Mk. 5.00, **Felix-Import** (edelstes Felixgewächs) 1/10 Mk. 6.50, und meine **London Docks** (im Aroma unübertroffen) 1/10 Mk. 9.75.

Den verehrlichen Weihnachts-Commissionen S. M. Schiffe, Casinos und Compagnien empfehle ich besonders mein reichhaltiges Lager von Cigarren, zu Geschenken geeignet, in Packungen in vierzigstel, zwanzigstel, zehntel und grösseren Kisten, je nach Wunsch.

Sämmtliche von mir bezogene Cigarren, Cigaretten und Tabake stammen von den grössten und renomirtesten Fabriken des In- und Auslandes und werden zu billigsten Preisen abgegeben.

(Telephon Nr. 64).

Hochachtungsvoll

Ernst Reith.

Vortrag.

Thema:

Wird Gott am Ende dieser Weltzeit noch einmal Boten senden?
Donnerstag, den 19. Dezbr., Abends 8 1/4 Uhr, Börsestrasse 40,
1 Treppe hoch. Zutritt frei.

C. Amend.



Gratulationskarten

zu Neujahr

sowie
Visitenkarten

werten geschmackvoll und billig
angefertigt von der

Buchdruckerei des „Tagblatts“
Th. Süß,
Kronprinzenstrasse 1.

F. Karsten,
Hutmacher,
Roonstr., **Roths Schloss 88,**

empfehlte die grösste Auswahl in

Seiden-, Haar- und Wollfilzhüten,
in den neuesten und elegantesten Formen, besten Qualitäten und schönster
Ausstattung zu soliden Preisen.

Reparaturen prompt! Reparaturen prompt!

Seifen

und

Parfümerien

in reichhaltiger Auswahl empfiehlt

Rich. Lehmann,
Drogenhandlung.

**Apfelsinen,
Walnüsse,
Haselnüsse,
Paranüsse,
Baumkerzen,
Wachsstock**

in besten Qualitäten empfiehlt zu
billigen Preisen

Rich. Lehmann,
Lismarktstrasse 15.

Heute Freitag Abend:

**Frische warme Knoblauch-
u. ff. Thür. Leberwurst.**

G. Winter, Neubremen,
Grenzstrasse 84.

Heute Donnerstag:



Grosses Wurst-Essen.

Roth-, Blut- u. Leberwurst

empfehlte

E. Herrmancyk, „Flora“.

Massiv goldene

Damen- u. Herrenringe

gestempelt, in großartiger Auswahl, circa 700 ver-
schiedene Muster von 2 Mk. bis zu den feinsten.
Da ich diesen Artikel als **Specialität** auch **Engros**
verkaufe, so bin ich dadurch in der Lage, die **niedrigsten**
concurrentzlosen Preise zu stellen.

Massiv gold. Trauringe,

gestempelt, eigenes Fabrikat, in jeder Stärke und Größe,
von 6 Mk. bis 20 Mk.

Umtausch von altem Gold und Silber zu realen Preisen.

Heinr. Müller

Roonstrasse 94a.

Den geehrten Konsumenten von
Gemelinger Bier zur gefäll.
Nachricht, daß Herr Bierver-
leger **M. Janssen** hier, Mittel-
strasse, dasselbe seit dem 1. ds. Mts.,
nicht mehr führt.

Bitte freundlichst, Aufträge hierauf
direkt nach **Wallstrasse 24** oder an
meine Filiale, **Wilhelmstrasse 1a**, ge-
langen zu lassen.

Hochachtungsvoll

Wilh. Stehr.

!!Passendes Weihnachts-Geschenk!!

Die Pelzwaarenfabrik von

J. Bargebuhr,

Roonstrasse 86 und neue Wilhelmshavenerstrasse 12

hält ihr reichhaltiges Lager in



Pelzwaaren



zur Winteraison bestens empfohlen.

Herrenpelze, Damenmäntel, Muffen, Boas,
Baretts, Kragen (Novität), Pelzbesätze, Teppiche etc.

Reparaturen werden prompt erledigt!

Hochfeines Bock-bier

in Flaschen und Gebinden

aus der Bayr. Bierbrauerei
„Westgaste“

von

H. & J. ten Doornkaat-Koolman
empfehlte bis auf Weiteres



Adolf Zimmermann

Bier-Depot.